Nr. 60. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 12. März.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Reichstag

begann gestern die dritte Berathung des Etats, die sofort ein rasches Tempo annahm. Die Generaldebatte beschränkte sich auf einen verfehlten aggressiven Versuch von Seite der Polen. Dem Abgeordneten v. Komierowski, der Verletzung des Briefgeheimnisses behauptete, antwortete der Staatssekretär des Reichspostamts mit entrüstetem Protest. Die Begründung dieser Beschuldigung blieben die Herren einstweilen schuldig. Dagegen folgte, als in die Spezialberathungen eingetreten wurde, der Abg. v. Dziembowski-Pomian mit einer an den Reichskanzler gerichteten eigenartigen staatsrechtlichen Deduktion, die darauf abzielte, die Politik Preußens in seinen zweisprachigen Landestheilen als verfassungsmäßig der Kontrolle des Reichs unterworfen hinzustellen, was aus dem Satze folgen sollte, daß Reichsrecht Landesrecht bricht. Der Staatssekretär Graf von Posadowsky, der den wegen eines leichten Unwohlseins der Berathung nicht beiwohnenden Reichskanzler vertrat, beschränkte sich darauf, dem Redner den Sinn des von ihm zitirten staatsrechtlichen Grundsatzes klar zu machen und zu erklären, daß die preußische Regierung das berührte politische Gebiet als ein rein preußisches betrachte und hierüber in keine Erörterung eintrete. — Zum Etat des Auswärtigen Amts wurde bezüglich des vom Hause unter die einmaligen Ausgaben versetzten Beitrags an die Deutsche Kolonialgesellschaft für die Errichtung einer Auswanderer-Auskunftsstelle auf den Antrag des Abg. Cahensly (Ztr.) in einer Resolution ausgesprochen, daß die Gesellschaft „jährlich“ Bericht zu erstatten hat. Der Staatssekretär Frhr. v. Richthofen, der hierin eine hinlängliche Bindung des Reichstags auf spätere regelmäßige Erneuerung der Bewilligung erblickte, erklärte nunmehr das Einverständniß der Regierung mit der Bewilligung zunächst für ein Jahr. — Der Antrag des Abg. Münch-Ferber auf Errichtung deutscher Handelskammern im Auslande wurde abgelehnt. — Zum Etat des Reichsamt des Innern wurde vom Abg. Beck-Heidelberg die vom preußischen Handelsminister zur Ausführung der Gewerbegerichtsnovelle erlassene Verfügung zur Sprache gebracht, worauf die Sozialdemokraten mit Angriffen gegen diesen Erlaß vorgingen. Der Staatssekretär Graf v. Posadowsky verwies auf das Gewerbeordnungsgesetz von 1890 und eine Vorlage von 1878, die beide den in Frage stehenden § 7 der Novelle wörtlich enthielten, und legte aus der beigegebenen Begründung und aus den Reichstagsverhandlungen dar, daß für Städte mit mindestens 20 000 Einwohnern nicht ein allgemeines Gewerbegericht vorgeschrieben, sondern die Bildung von Gewerbegerichten mit sachlich oder lokal beschränkter Kompetenz zugelassen werden sollte. Ein neuerliches Reskript des preußischen Handelsministers habe die königlichen Regierungen darauf aufmerksam gemacht, daß die Einrichtung von beruflich oder lokal begrenzten Gewerbegerichten nicht der Willkür der Gemeinden überlassen sei, und dem früheren Erlaß erläuternd hinzugefügt, es werde von allen betheiligten Behörden volle und uneingeschränkte Durchführung des Gesetzes erwartet. Der sozialdemokratische Abg. Wurm ergriff erneut die vom preußischen Handelsminister an die Gewerbeaufsichtsbeamten gerichtete Anweisung bezüglich der Abfassung ihrer Berichte an. Demgegenüber stellte sich der Herr Staatssekretär mit größter Entschiedenheit auf den vom Redner angegriffenen Standpunkt, daß die Gewerbeinspektoren sich in den Berichten auf die sachliche Darlegung ihrer Beobachtungen und auf ihre Ansicht über die Bewährung der Gesetze zu beschränken haben, daß aber neue gesetzgeberische Vorschläge der vorgesetzten Behörde vorzutragen seien. Da der Tod des früheren Unterstaatssekretärs v. Woedtke von dem sozialdemokratischen Redner als Anlaß benutzt wurde, auf die noch immer von den sozialdemokratischen Agitatoren in ihrem Sinne breitgetretene 12 000 Mark-Angelegenheit einzugehen, so nahm Graf Posadowsky Gelegenheit, vor dem Hause und dem Lande zu erklären, daß der Tod dieses ungerecht angegriffenen ausgezeichneten und tadellosen Beamten ein schmerzlicher Verlust für das Reich und den Staat gewesen ist. — Auf eine Anfrage des Abg. Bassermann wegen eines Gesetzes zur Einführung kaufmännischer Schiedsgerichte erklärte der Staatssekretär, ein solches Gesetz werde voraussichtlich nach den Osterferien in den Bundesrath gebracht werden können.

Im Abgeordnetenhause

wird der Etat vor Ostern nicht zum Abschluß gebracht werden, der Präsident erklärte, daß sein Bestreben nur noch dahin gehe, die zweite Lesung des Kultusetats vor Ostern zu beenden, aber auch dies dürfte nur mit Zuhülfenahme von Abendsitzungen möglich sein. In der gestrigen Sitzung erwiderte der Kultusminister dem Abg. Ernst (freis. Vp.), daß die Unterrichtsverwaltung dem von ihr im Interesse der Schule beklagten Mangel an Lehrern durch Vermehrung der Lehrerbildungsanstalten nach Maßgabe der ihr zur Verfügung stehenden Mittel zu steuern gedenke. Die Abhülfe lasse sich aber nicht unmittelbar herbeiführen, weil der Vorbildungsgang der Volksschullehrer eine ganze Reihe von Jahren erfordere. Die Behauptung, daß der Staat mehr für die höheren Lehranstalten thue, als für die Volksschulen, entbehre der thatsächlichen Begründung, auch komme in Betracht, daß der Staat nur subsidiär für die Schullasten eintrete, die Mehraufwendungen für die Volksschule daher überwiegend in den Gemeindebudgets in die Erscheinung treten. Dem Abg. Frhr. v. Heereman, welcher seine alljährlich wiederkehrende Paritätsklage mit besonderer Schärfe erhoben hatte, erwiderte der Unterrichtsminister, er müsse entschieden Verwahrung einlegen, daß Licht und Schatten so ungleich vertheilt worden seien. Die Staatsregierung prüfe alle Anträge auf Niederlassung von Orden sachlich und mit größtem Wohlwollen. Unter seiner Verwaltung sei noch kein Antrag abgelehnt worden. Eine sorgsame Prüfung erfordere Zeit, läge gerade aber im Interesse der Antragsteller. Thatsächlich habe sich das Ordenswesen auch stark entwickelt. Die krankenpflegenden Orden zählten über 1700 Niederlassungen mit 27 000 Mitgliedern, 25 000 katholische Schwestern ständen 8000 Diakonissinnen gegenüber. Für die Beschulung der katholischen Minderheit in der Diaspora werde nach Kräften gesorgt, ungleich mehr Mittel wurden dafür aufgewendet pro Kopf der Kinder als für die Protestanten. Wie das evangelische Volk, so habe die Regierung stets die äußerste Rücksicht auf die katholische Kirche und deren Interessen genommen und stets den Einrichtungen der katholischen Kirche auch äußerlich die größte Achtung erwiesen. Von autoritativer katholisch-kirchlicher Seite sei anerkannt, daß die Katholiken unter dem preußischen Scepter vollen Schutz fänden. (Beifall.) Die Debatte über das Ministergehalt wurde geschlossen und dieses bewilligt. Bei den Kapiteln über die evangelische und katholische Kirche entwickelte sich eine lebhafte, aber wenig bedeutsame Debatte und wurden diese Kapitel, sowie die Kapitel über Provinzialschulkollegien und Prüfungskommissionen unverändert angenommen.

Prinz Heinrich in Amerika.

Am Sonntag Abend wohnte Prinz Heinrich einem großen Mahl im Hause Cornelius Vanderbilts bei, dessen Gemahlin, als sie noch ihren Mädchennamen Wilson trug, bei den Yachtwettsegeln in Kiel die Bekanntschaft Kaiser Wilhelms machte. Es war dies das größte Ereigniß unter den vom Prinzen Heinrich besuchten gesellschaftlichen Veranstaltungen in Privathäusern. Der Saal, in dem sich 52 Gäste eingefunden hatten, war in reichen Blumenschmuck gehüllt, zu dem eine Fülle von weißen und rosafarbenen Camellien verwandt worden war; an jeder elektrischen Lampe hing ein Büschel Akazienblüthen. Beim Eintreten schritten die Gäste durch eine Gasse von blühenden Rosen. Auf der Tafel des Prinzen Heinrich, die im Wintergarten aufgestellt war, waren Rosen und Frühlingsblüthen aufgehäuft. Die Wände waren bis zur Decke mit Azaleen, Rosen, Akazienblüthen und tropischen Ranken bedeckt. Auch bei dem Luncheon im University Club saß Prinz Heinrich rechts neben Frau Vanderbilt, dann folgte auf der rechten Seite der Botschafter von Holleben. Links von Frau Vanderbilt saß Vanderbilt zwischen Evans und Corbin. Dieses Frühstück wurde von einem Ausschuß der vom Präsidenten Roosevelt zur Begleitung des Prinzen Heinrich beorderten Land- und See-Offiziere gegeben. Prinz Heinrich begab sich auf das Dach des Gebäudes, von wo aus man einen vorzüglichen Blick auf die Stadt hat, und unterzog das ganze Haus einer eingehenden Besichtigung. Er begegnete dabei einem als Maschinisten thätigen preußischen Veteranen, mit dem er sich längere Zeit unterhielt. Gestern Vormittag begab sich Prinz Heinrich nach Philadelphia, der Zug kam dort um 10 Uhr 18 Minuten an. Nach Erledigung der Empfangsfeierlichkeiten unternahmen der Prinz und seine Begleitung sowie der Bürgermeister und das Empfangskomitee in 21 vor dem Bahnhof wartenden Equipagen eine Rundfahrt durch die Stadt. Hierauf fand die Ueberreichung der „Freedom of the City“ und der Gabe deutscher Veteranen aus dem Kriege von 1870/71 statt. Dann begab sich Prinz Heinrich zu der Cramp'schen Schiffswerft; er hielt sich dort etwa eine Stunde auf und ging auch an Bord des gerade fertig gestellten russischen Kreuzers „Retwizan“, wo er vom Befehlshaber des Schiffes, Kapitän Tschenowitsch, dem diensthuenden Offizier Madedonsky und anderen Offizieren empfangen und durch das ganze Schiff geleitet wurde. Später nahm Prinz Heinrich im Union League-Club an einem von 100 hervorragenden Bürgern veranstalteten Frühstück theil. Die Tafel war in den deutschen Farben geschmückt. Bei dem Frühstück spielte sich der Verkehr in ungezwungenen, herzlichen Formen ab, da Prinz Heinrich den Wunsch ausgesprochen hatte, keine weiteren Reden zu hören. In der Stadt war allgemeiner Feiertag, und bei schönstem Sonnenwetter füllten große Menschenmengen die Straßen, besonders den Penn Square. — Der deutsche Kriegerbund in Newyork läßt eine Erinnerungsmedaille für die Besatzung der „Hohenzollern“ prägen. Der Lootse Desprez, der den „Kronprinz Wilhelm“ auf der Ausreise in die Cherbourger Rhede geführt hat, erzählt jetzt seine Begegnung mit dem Prinzen Heinrich. Der Prinz trat auf der Kommandobrücke zum Lootsen und sprach ihn deutsch an. Der Lootse antwortete, er sei Franzose. Da sagte Prinz Heinrich: „Franzose, ei, um so besser, ich freue mich, mit einem Franzosen zu plaudern.“ Er reichte ihm die Hand und fuhr fort: „Wenn Sie wüßten, welche dankbare Erinnerung ich von dem Empfang bewahrt habe, den man mir in Frankreich beim Tode meiner Mutter bereitet hat! Die Behörden waren so eifrig bemüht, meine Heimkehr zu erleichtern, sie stellten einen Sonderzug für mich bereit und schickten einen Aviso zu meinem Schiff, um meine Post abzuholen. Ich bin den Franzosen dafür tief dankbar. Lassen Sie mich Ihnen nochmals die Hand drücken. Ich habe für Frankreich sehr viel übrig. Sagen Sie Ihren Landsleuten, daß ich von ihrer Höflichkeit und Liebenswürdigkeit sehr gerührt war. Ich habe freilich vorgezogen, mit meinem Geschwader nach den Nordseehäfen zu segeln, weil ich wußte, daß ich auf diese Weise rascher heimgelangte.“

Ein Burensieg.

Nach den in letzter Zeit aus Südafrika in England eingetroffenen Meldungen mußte man annehmen, daß es den Engländern gelungen sei, das Land mehr und mehr von den Buren zu befreien und daß der Krieg seinem Ende entgegen gehe. Aber plötzlich haben die Buren wieder bewiesen, daß sie nicht nur noch am Platze sind, sondern daß sie auch noch recht kampfesmuthig sind. Im englischen Unterhause erregte es gestern allseitige Aufregung, als der Kriegsminister Brodrick eine Depesche Lord Kitcheners verlas, welche eine empfindliche Niederlage der Engländer meldet. Auf dem Marsche von Wynburg nach Lichtenburg wurden Lord Methuen und Major Paris von dem Burenführer Delarey angegriffen und nach mehrstündigem Kampfe mußten sich die Engländer ergeben, Methuen wurde am Oberschenkel verwundet und befindet sich in der Gefangenschaft der Buren, diese haben die gesamten Geschütze und die Bagage des Methuen'schen Korps erbeutet. 41 Engländer sind todt, 77 verwundet, 201 werden vermißt. Bei der Verlesung der Depesche Lord Kichteners im Unterhause durch Kriegsminister Brodrick ertönten, wie noch aus London gemeldet wird, zuerst laute Beifallsrufe bei den Iren, während auf den Bänken der Ministeriellen Pfuirufe laut wurden. Brodrick wies sodann unter allgemeinem Beifall rühmend auf die Verdienste Methuens hin. — Im Oberhause verlas der Parlamentssekretär des Kriegsamts Lord Raglan die Depesche Kitcheners. Lord Roberts sagte, er hoffe, das Haus werde ihm zustimmen, wenn er seine Antheilnahme an dem Schicksal Methuens ausspreche und werde sich einer abfälligen Kritik enthalten, bis man wisse, wer für die Niederlage verantwortlich sei. Lord Spencer schloß sich den Ausführungen Roberts an. Lord Salisbury sprach ebenfalls die Ansicht aus, daß man mit dem Urtheil über die sehr traurige Nachricht zurückhalten solle, bis man über die Einzelheiten unterrichtet sei. Er sei überzeugt, daß Lord Methuen sein Bestes gethan habe. Der Sieg der Buren über Methuen ist wahrscheinlich die bedeutendste militärische Leistung im Verlaufe des gegenwärtigen Krieges. Der englische General war eigens ausgesandt, um den Gegner für seinen Ueberfall bei Klerksdorp „abzustrafen“; der ganzen Welt war davon Kenntniß gegeben, und sicher sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Trotzdem haben die Buren, die ja freilich die englischen Gesetze tückischer Weise nicht respektiren, nicht nur sich selbst in Sicherheit gebracht, sondern auch den edlen Lord samt seiner Begleitung sorgsam aufgehoben.

In Berlin wurde die Nachricht von dem Burensiege allenthalben mit freudiger Genugthuung aufgenommen. Ueberall wurden die neuesten Ereignisse in Südafrika lebhaft besprochen. Auch in studentischen Kreisen wurde der Sieg gefeiert. So sandte die Burschenschaft „Vandalia“ an den Präsidenten Krüger in Utrecht ein Glückwunschtelegramm mit folgendem Wortlaut: „Eine, wie alle Deutschen, Ihr Volk verehrende deutsche Burschenschaft sendet Ihnen aus der Tonhalle, Charlottenburg, die herzlichsten Glückwünsche zum neuesten Siege und wünscht, daß Ihr tapferes Volk das Fremdenjoch endgültig abschüttele.“

Eine amtliche Depesche meldet aus Pretoria: Am 8. d. Mts. nahm Delarey den General Lord Methuen mit seinem ganzen Stabe, seiner ganzen Bagage und 1200 Mann und 5 Geschützen zwischen Wynburg und Lichtenburg (im westlichen Transvaal unweit Mafeking) gefangen. Die meisten Truppen wurden wieder frei gelassen. General Methuen, der an der Hüfte verwundet ist, blieb als Kriegsgefangener in den Händen der Buren. Die sonstigen britischen Verluste sind ein Oberst, 4 Offiziere, 48 Mann todt, 7 Offiziere, 78 Mann verwundet. Delareys Abtheilung ist 1500 Mann stark.

Aus Matjesfontein wird noch vom 8. ds. Mts. berichtet, daß ein Europäer, welcher ohne Erlaubniß und im Besitze von Waffen im Lande reiste, zu einem Jahr und ein zweiter wegen Verbergens von Waffen zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde.

Nach Privatmeldungen aus Transvaal ist bei einem am 27. Februar in der Nähe von Neukirk stattgefundenen Treffen der auf Seiten der Buren kämpfende Schwiegersohn des Grafen Ernst Zichy, Hauptmann Mac Carthy, gefallen.

Brüsseler Nachrichten bestätigen, daß die südafrikanischen Burenführer nach der Kenntnißnahme des englisch-holländischen Notenwechsels Kitchener gegenüber die Erklärung abgaben, die Buren würden ohne Gewährung der vollen Unabhängigkeit die Waffen nicht niederlegen.

Aus dem Reiche.

Reichskanzler Graf v. Bülow muß wegen eines leichten Anfalls von Influenza das Zimmer hüten. — Der Marschendichter Hermann Allmers ist gestorben. — Kürzlich sind seitens der Eisenbahnverwaltung 726 Lokomotiven für bestehende Bahnen und 37 Lokomotiven für Neubaulinien in Bestellung gegeben worden. — Der Ausschuß für die Errichtung eines Bismarck-Denkmals in Lübeck beschloß, vorbehaltlich der Zustimmung des Hamburger Bismarck-Denkmalkomitees, die Errichtung nach Hundriesers Entwürfen, die bei dem Hamburger Wetbewerb mit dem zweiten Preise bedacht waren. Die Bismarckfigur ist auf übereinandergestülpten Blöcken aufgestellt. — Der siebente deutsche Handlungsgehülfentag (Sitz Leipzig) ist auf den 30. d. Mts. nach Magdeburg einberufen worden. Die Versammlung wird u. a. über zollpolitische Fragen berathen. — In Halle erklärte gestern die Stadtverordnetenversammlung entgegen einem eingelegten Wahlproteste, begründet durch vorgekommene Wahlmanöver, die zweite Wahl der Sozialdemokraten Reichstagsabg. Thiele und Korrektor Krüger zu Stadtverordneten für gültig. — Da in Leipzig die elektrischen Straßenbahnen mit dem Zehnpfennigtarif nicht mehr auskommen, hat der Rath einem Vorschlage, an Sonntagen für jede Tour 15 Pfennige zu erheben, zugestimmt und die Stadtverordneten ersucht, diese Erhöhung zu billigen. — In Gnesen wurden drei Abiturienten, ein Unterprimaner und drei Sekundaner des Gymnasiums, weil sie der Theilnahme an der kürzlich entdeckten geheimen Verbindung verdächtig erscheinen, von dem weiteren Besuch der Anstalt ausgeschlossen.

Deutschland.

Berlin, 11. März. Die „Nat.-Lib. Korr.“ berichtet: Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei trat unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Hammacher am Sonntag im Reichstag zu einer Sitzung zusammen. Der Vorsitzende gedachte in einem warmen Nachruf des verstorbenen Abgeordneten Dr. Lehr. In den Zentralvorstand wurden die Herren Dr. Fischer (Köln), Dr. Friedrich Goldschmidt (München), in den geschäftsführenden Ausschuß der Abg. Dr. Paasche gewählt. Es erfolgte die Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten. Hieran schloß sich die statutenmäßige Sitzung der beiden Fraktionen des Reichstages und Landtages unter dem Vorsitz des Abgeordneten Bassermann. Im Anschluß an den von dem Generalsekretär Patzig erstatteten Jahresbericht und einen die Diskussion einleitenden Vortrag des Abgeordneten Bassermann über die gegenwärtige politische Lage erfolgte eine kurze Aussprache, aus welcher sich eine erfreuliche Uebereinstimmung der Anschauungen ergab. An der im Kaiserhof stattfindenden Tafel, der in gewohnter Frische Dr. Hammacher präsidirte, nahmen die Mehrzahl der Mitglieder des Zentralvorstandes, Abgeordnete des Reichstages und Landtages und zahlreiche Damen Theil. An Herrn von Bennigsen wurde folgendes Telegramm gesandt: „Die nationalliberalen Fraktionen des Reichstags und des Landtags und der Zentralvorstand freuen sich, dem Begründer und allverehrten Führer der Partei sagen zu können, daß sie nach reiflicher Besprechung der ernsten Tagesaufgaben in bester Uebereinstimmung den weiteren parlamentarischen Kämpfen entgegengehen. Mit der Versicherung unwandelbarer Treue und herzlicher Dankbarkeit können wir heute den Glückwunsch zu der allgemeinen Anerkennung verbinden, die das Eintreten Ihres Sohnes im Reichstag für die großen nationalen Aufgaben Deutschlands über See gefunden hat. J. A.: Dr. Hammacher. Bassermann.“

— Wie der „Newyork Herald“ aus Washington meldet, übermittelte der Botschafter der Vereinigten Staaten in Petersburg, Tower, dem Staatsdepartement eine Erklärung Rußlands über seine Haltung hinsichtlich des spanisch-amerikanischen Krieges. Der Botschafter erwähnt darin, daß Pauncefote die Mächte zu veranlassen suchte, ihre Mißbilli-

---

Der Spekulant.

Original-Roman von Hans Dahlen.

[6] (Nachdruck verboten.)

„Heut' war der Bürgermeister bei Dir, nicht?“

Er lachte in Erinnerung an den Besuch. „Ja wohl. Warum auch nicht? Weißt Du auch, weshalb?“

„Nein,“ entgegnete sie ruhig und strich eine widerspenstige Strähne des schweren glattgescheitelten, aschblonden Haares aus der niedrigen, weißen Stirn. „Woher sollte ich das wissen?“

„Rath' einmal!“

„So geh' doch! Ich kann nicht rathen.“

„Er hat mir die Häuser am Rathhaus abgekauft — für die Stadt.“

„So.“ Stets derselbe gleichgültige Ton. Er wurde ein wenig aufgebracht. „Ich habe viel dabei verdient, Marie!“

„Das ist ja nett.“

Er pfiff durch die Zähne. „So viel, daß wir unsere Lebensweise ändern werden.“

Frau Marie gähnte, daß die Reihen der gesunden weißen Zähne blinkten. „Wir können ja nachher darüber reden. Erst müssen die Kleinen essen, damit sie zu Bett kommen. Iß Du auch.“

Johann Wilhelm faßte die Hände seiner Frau und sah ihr in die hellen, klaren Augen. „Bist Du glücklich, Marie?“ fragte er innig, einer plötzlichen Aufwallung nachgebend.

Sie sah ihm erstaunt ins Gesicht: „Ja gewiß. Ich habe ja Dich — und die lieben, lieben Kinder. Und dann meine schöne, ruhige Hausarbeit —“

„Ich habe keine Zeit, glücklich zu sein,“ flüsterte er vor sich hin. Sie hatte seine Worte verstanden.

„Dann nimm Dir doch Zeit,“ rieth sie. „Du reibst Dich viel zu viel im Geschäft auf. Du hast auch wirklich wenig vom Leben. Die lieben Kinder siehst Du kaum ein um den anderen Tag. — Nun iß doch!“

Als die Kinder zu Bett gebracht waren, saßen sie noch eine Weile zusammen im Eckzimmer. Johann Wilhelm führte das Wort. Sie hörte lächelnd zu, wie er von seinen Erfolgen sprach. „Was, eine Million hast Du jetzt? Das hätte ich nicht gedacht. So viel Geld!“

„So viel Geld,“ lachte er und streichelte ihre großen glatten Hände, die eine Stickerei handhabten.

„Ach, laß mich!“ bat Frau Marie schmollend. „Sieh, da hab' ich ein paar Maschen verloren.“

Er wurde nervös, fast ärgerlich. „Ach, laß doch den Strickstrumpf,“ mahnte er. „Freust Du Dich denn nicht mit mir?“

„Aber gewiß doch. — Soviel Geld! Was machst Du nur damit?“

„Das will ich Dir sagen,“ lachte er. „Nun paß' mal auf. Also im nächsten Frühjahr, sobald die ersten guten Tage kommen, ziehen wir in die schönste Villa, die ich draußen stehen habe. Oben am Stadtwald, weißt Du. Ich schaffe mir Pferd und Wagen an; Du mußt Dich fein kleiden als Millionärsfrau, darfst gar nichts mehr thun. Für Hans stellen wir einen Hauslehrer an, für Thildchen eine Bonne — oder Gouvernante, wie man das nennt. Wir machen ein großes Haus. Empfangsabende, weißt Du, Diners, Festlichkeiten. — Du bekommst eine Köchin, noch ein Mädchen, eine Stütze, wenn's nöthig ist —“ Er schwieg, trommelte mit den festen Fingern auf der Tischkante und lächelte in sich hinein.

Frau Marie hatte ihn mit keiner Silbe unterbrochen, sondern blickte still vor sich nieder. Ihre Brust hob und senkte sich stürmisch, und plötzlich statt jeder Antwort schluchzte sie laut auf, legte den Kopf an seine Schulter und brach in helle Thränen aus.

„Mein Gott, Marie,“ fragte er überrascht, etwas übellaunig, „was ist Dir denn? Freust Du Dich denn nicht?“

„Nein, nein,“ stieß sie mit Heftigkeit hervor. „Wozu das alles? Laß uns doch klein und einfach bleiben. Es ist ja ganz schön, was Du willst, aber —“

„Aber?“

„Ich könnte dabei nicht glücklich sein.“

„Das wäre!“ Er blickte in dem schlicht und behaglich ausgestatteten Wohnzimmer umher. Gewiß, hier war's ja ganz nett, aber man konnte es ganz bedeutend hübscher haben. Sie könnte dabei nicht glücklich sein?!

„Bist Du denn jetzt glücklich, Marie?“

„Das fragst Du schon zum zweiten Mal heute Abend. Ja, ich bin jetzt glücklich, aber ich würde es ganz gewiß nicht mehr sein, wenn all die Aenderungen kämen. Thu mir den Gefallen, Johann, und laß alles beim alten.“

„Johann Wilhelm tröstete seine Frau, die ganz unglücklich aussah. „Närrchen,“ sagte er leichthin, „laß Dich das alles noch nicht kümmern. Bis zum Frühjahr ist noch weithin.“

„Du hast Recht,“ entgegnete sie. „Inzwischen will ich beten, daß die Veränderung nicht eintritt — und daß Du glücklich wirst,“ fügte sie wehmüthig lächelnd bei.

Johann Wilhelm tröstete seine Frau, die denklich seinen Wein aus. Es war mittlerweile spät geworden; kein Laut drang mehr von draußen herein, auch im Hause war es kirchenstill. Frau Marie zeigte unverkennbare Spuren von Müdigkeit, und er schickte sie energisch zu Bett. „Willst Du denn noch aufbleiben?“ fragte sie verwundert, schon von der Thür her. „Ja, geh nur. Ich habe noch zu thun.“

Frau Marie gab sich gern mit dem Bescheid zufrieden: sie war sehr ermüdet und sehnte sich nach Ruhe. Johann Wilhelm war allein.

In Wirklichkeit hatte er nichts mehr zu thun, es war nur ein Vorwand gewesen. Er wollte allein sein und ungestört den Gedanken nachgehen, die ihn bewegten.

Die Luft im Zimmer war dumpf und verbraucht; er erhob sich und trat ans gartenwärts gelegene Fenster, öffnete beide Flügeln und blickte in die sternklare Nacht. Ein leiser, frischer Wind regte draußen die taubefeuchteten Schwingen und strich kühlend über die heiße Stirn des Spekulanten. Eine innige Wehmuth wandelte ihn an. Waren es noch Folgen der Aufregung, die ihm in den vergangenen Tagen zugesetzt hatte? Waren es Nachwirkungen des abendlichen Gesprächs mit Frau Marie? Oder kam die Wehmuth als Begleiterin der Nacht in ihrer stillen, hehren Größe? Johann Wilhelm seufzte laut auf, so weh war ihm um's Herz. Ihm fehlte eben das Glück!

Als er das letzte Wort halblaut vor sich hin sprach, zuckte er wie von einem Peitschenhieb getroffen zusammen. Glück! Er haßte nachgerade das kleine Wort, welches dennoch so unendlichen Inhalt barg, dessen Besitz er vergeblich anstrebte.

Was hatte er eigentlich von seinem Gelde, von seiner Million? Nur die Freude des Besitzers, und das war nichts. Ihm hob sich keine Stunde voll größerer Bedeutung aus der eintönigen Stundenschaar seines arbeitsreichen Tages, kein Tag voll tieferen Gehalts aus der grauen Sturmfluth der Zeit. Immer wieder die gleiche Arbeit, die gleichen Sorgen — er hatte keine Zeit, glücklich zu sein! Ha — wieder die ungewollte Erinnerung an den armen Schreiber. Um Gotteswillen, warum war denn dieser Mann glücklich? Warum seine Frau? Er zermarterte sein Gehirn, um eine Antwort zu erlangen. Weil sie ihre Pflicht thaten? Er hatte ebenfalls die seinige noch nie vernachlässigt. Ob die Religion ihnen den goldenen Schimmer des Glückes auf den Lebensweg bereitete? Aber hatte er nicht auch auf die Ausübung seiner religiösen Pflichten stets die gleich peinliche Sorgfalt verwendet, so weit es ihm möglich war, wie auf seine weltlichen Geschäfte? Freilich, die Religion mit ihren erhabenen Wahrheiten begeisterte ihn nicht, brachte nie den gnadenreichen Aufschwung in seine Seele, der diese vom Irdischen losreißt und mit allen ihren Kräften auf das Göttliche richtet, allein er lebte doch schlecht und recht wie ein ordentlicher Christenmensch; was war es nur, das ihn vom Glücke fernhielt?

Vielleicht der Mammon? Es war rechtlich erworbenes Geld; nein, seine Million trug sicherlich nicht die Schuld daran, daß ihm das Glück fehlte. Was sagte Schefer? Er hatte keine Zeit —

Johann Wilhelm schlug mit der Faust auf das marmorne Fenstersims, daß es ihn bis zum Ellenbogen hinauf schmerzte. „Zum Henker, ich will mir Zeit nehmen!“ rief er ärgerlich. Die Stimme klang in der einsamen Stille der Nacht überlaut, er schrak zusammen und wandte sich ins Zimmer zurück. „Ich werde mir Zeit schaffen,“ sagte er nochmals, und begab sich zur Ruhe.

Sein Entschluß stand fest. —

Er war das Erste, an das er nach einer unglücklichen Nacht sich erinnerte; er hatte stundenlang in peinigendem Halbschlummer gelegen und im Traum lange Unterredungen mit dem Diurnisten Schefer geführt.

Während er sein Frühstück — heute ziemlich spät — einnahm, ließ er seinen Buchhalter zu sich bescheiden. Bald darauf trat Hasselbeck mit unterwürfigem Morgengruß ein. Neumann musterte die kleine, verwachsene Gestalt seines Buchhalters, der ganz verlegen an den schwarzen, glänzenden Schreibärmeln puffte und vielleicht eine Zurechtweisung erwartete.

„Setzen Sie sich, Hasselbeck!“

Der kleine Verwachsene gehorchte freudig. Sein Chef bot ihm einen Sitz an, war also gewiß nicht unzufrieden mit ihm.

(Fortsetzung folgt.)

gung über die Politik der Vereinigten Staaten zum Ausdruck zu bringen.

Ausland.

In Pest soll nach dem gestrigen Cercle nach dem Hofdiner Kaiser Franz Josef, wie einige Abendblätter erfahren haben wollen, dem pensionirten Präsidenten des Obergerichts Felix Czora gegenüber, als sie über die Frage der Pensionirung sprachen, gesagt haben: „Ich möchte auch schon sehr gerne in Pension gehen.“

In Warschau wurde der Oberst Grimm, der Gehülfe des Generals Purzyrewski in der Verwaltung des Warschauer Kriegsbezirks, des wichtigsten sämtlicher russischer Kriegsbezirke, verhaftet. Grimm verkaufte seit zehn Jahren Mobilisirung und Vertheidigung betreffende Dokumente an Deutschland. Seit Monaten war man dem Verrath auf der Spur und umgab Grimm mit Spionen, bis man kürzlich unumstößliche Schuldbeweise erhielt. Bei der Durchsuchung fand man kompromittirende Papiere, darunter eine Liste solcher russischer Generale, die allenfalls zu bestechen wären. Nach einer anderen Meldung des „Czas“ wurde Grimm am Freitag kriegsgerichtlich erschossen.

In Konstantinopel wurden gestern mehrere mit der „Auguste Viktoria“ reisende Offiziere vom Sultan durch Ordensverleihungen ausgezeichnet.

Städtisches.

II

Aus der Forstverwaltung ist von Interesse, daß die der Stadt gehörige nutzbare Holzbodenfläche insgesamt 2161 Hektar beträgt, davon kommen auf die Reviere Blockhaus 577, Bodenberg 480, Messenthin 232, Wolfshorst 610 und Wussow 262 Hektar. Der Gesamteinschlag an Holz betrug 8766 Fmtr. Derbholz und 1039 Fmtr. Nichtderbholz, davon wurden bis zum Jahresschluß 8515 Fmtr. verwerthet und betrug die Isteinnahme von Holz 72 331,65 Mk., durchschnittlich pro Fmtr. 8,49 Mk. Die städtischen Badeanstalten hatten sich einer sehr regen Frequenz zu erfreuen; die Männerbadeanstalt wurde von 69 462 Personen besucht (37 627 mehr als im Vorjahr). In dem abgeschlossenen Bassin der Frauenbadeanstalt badeten 1414 Personen, im Freibade 10 418. Was Stettin an Fleisch verbraucht, ergiebt sich aus dem Bericht über den Schlachthof, im Betriebsjahre 1900/01 wurden daselbst im Ganzen 126 628 Thiere geschlachtet, gegen 108 255 im Vorjahre, und zwar 14 490 Rinder, 16 074 Kälber, 28 173 Schafe, 88 Ziegen, 2 Sauglämmer, 66 896 Schweine, 896 Pferde, 1 Esel, 8 Saugfohlen. Nach jüdischem Ritus wurden durch drei von der jüdischen Gemeinde angestellte Schächter geschächtet 510 Rinder, 535 Kälber und 106 Hammel, frisches Fleisch von außerhalb geschlachteten Thieren wurde der Untersuchungsstation des Schlachthofes von 9018 Thieren vorgeführt und zwar von 2345 Rindern, 2652 Kälbern, 663 Schafen, 15 Ziegen, 3336 Schweinen und 7 Pferden. Von präservirtem Fleisch und Eingeweidetheilen wurden 3400 Kg. von außerhalb eingeführt und untersucht. Zur Fütterung des über Nacht eingestellten Viehes wurden 1714 Rationen verbraucht. Nach den Wägungen ist der Gesamtfleischverbrauch auf 12 104 488 Kg. berechnet und zwar von hier geschlachtetem Fleisch: 14 440 Rinder à 256 Kg., 16 074 Kälber à 36 Kg., 28 175 Schafe à 21 Kg., 88 Ziegen à 21 Kg., 66 896 Schweine à 90 Kg., 896 Pferde à 232 Kg., 1 Esel à 36 Kg., 8 Saugfohlen à 60 Kg., hierzu das eingeführte Fleisch von 2345 Rindern, 2652 Kälbern, 663 Schafen, 15 Ziegen, 3336 Schweinen und 7 Pferden. Davon geht das Fleisch ab, welches als zur menschlichen Nahrung ungeeignet befunden wurde und beanstandet wurde, es waren dies 18 081 Kg. und zwar von 33¼ Rindern, 22¼ Kälbern, 5 Schafen, 1 Ziege, 70 Schweinen und 11 Pferden. Zu dem Gesamtverbrauch von 12 104 448 Kg. treten für Lungen, Lebern, Kopf, Herz, Zungen u. s. w. 5 Proz. des Fleischgewichts mit 605 224 Kg. hinzu, so daß 12 709 712 Kg. frisches Fleisch in den Verkehr gelangt sind. Es entfallen hiernach auf den Kopf der Bevölkerung der Stadt Stettin, welche Ende März 1901 215 000 Einwohner betrug, 59,11 Kg. Fleisch. Von den im städtischen Schlachthof geschlachteten Thieren wurden beanstandet und der Abdeckerei zur Vernichtung überwiesen: 28 Rinder, 14 Kälber, 5 Schafe, 1 Ziege, 70 Schweine und 10 Pferde. Außer diesen ganzen Thieren wurden eine große Anzahl innerer Organe ganz oder theilweise als zur menschlichen Nahrung ungeeignet befunden und vernichtet, so fanden u. a. 27 711 Beanstandungen von Parasiten statt und zwar wurden angehalten: 8402 Lungen mit Echinokokken, 4199 Lungen mit Fadenwürmern, 9663 Lebern mit Echinokokken und 2671 Lebern mit Leberegeln. In 2776 Fällen wurden dünnhalsige Finnen konstatirt, die Tuberkulose in 6925 Fällen festgestellt, ferner Abcesse in verschiedenen Organen in 3658 Fällen, akute Entzündungen in 1998 Fällen, chronische Erkrankungen in 1703 Fällen. Mit Finnen behaftet waren 12 mindergradige Rinder, drei Schweine, davon 2 hochgradig und mit Trichinen 1 Schwein, außerdem wurden bei 84 Rindern nicht entwickelungsfähige verkalkte Finnen gefunden. Auf dem Schauamt für außerhalb geschlachtetes frisches Fleisch kamen als zur menschlichen Nahrung nicht geeignet zur Vernichtung: 5¼ Rinder, 8½ Kälber, ein Schwein und ein Pferd. Die Ursache der Beanstandung einzelner Organe an geschlachtet eingeführten Thieren bilden: in 655 Fällen Parasiten, in 208 Fällen, Tuberkulose, in 12 Fällen Abcesse, in 40 Fällen akute Entzündungen, in 14 Fällen chronische Erkrankungen und in 2 Fällen Actinomykose. Die Trichinenschau wird sehr eingehend geführt, von 72 232 untersuchten Schweinen sind 1050, d. i. 1,45 Prozent nachkontrollirt, also zweimal untersucht. Als minderwerthig wurden 475 Thiere der Freibank zum Verkauf überwiesen, und zwar 123½ Rinder, 163 Kälber, 28½ Hammel, 4 Ziegen und 156 Schweine, von denen in gekochtem Zustande 2 Rinder und 19 Schweine zum Verkauf kamen. Das rohe Rindfleisch wurde je nach Qualität für einen Preis von 60—90 Pf. pro Kilogramm verkauft, Kalbfleisch zu 50—80 Pf., Hammelfleisch zu 50—80 Pf. und Schweinefleisch zu 70—90 Pf. Gekochtes Rindfleisch und Schweinefleisch für durchschnittlich 50 Pf. pro Kilogramm, dazu erhielten die Käufer umsonst Fleischbrühe. Auf dem Viehhofe wurden 1900—01 im Ganzen 127 180 Thiere aufgetrieben und zwar 14 544 Rinder, 16 430 Kälber, 28 360 Schafe, 231 Ziegen und 67 615 Schweine, davon gingen 4103 Thiere mit der Eisenbahn, 16 298 auf dem Wasserwege und 106 779 auf dem Landwege ein. Abgetrieben wurden 140 Thiere mit der Eisenbahn, 1457 auf dem Landwege und 125 723 nach dem Schlachthofe. An Fourage und Stroh wurden verbraucht 58 329 kg Heu, 1030 kg Stroh, 29 988 kg Gerststroh und 425 kg Roggenmehl. An Durchschnittspreisen wurden bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 54,99 Mark, für Bullen 53,35 Mark, für Färsen und Kühe 50,35 Mark, für Kälber 55,68 Mark, für Schafe 54,18 Mark und für Schweine 49,65 Mark.

Provinzielle Umschau.

In Stralsund beging gestern der frühere Bäckermeister Eduard Simund mit seiner Frau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. — Die theologische Fakultät der Universität Greifswald hat aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der Berliner Stadtmission den Begründer und Leiter derselben, Hofprediger a. D. Stöcker, zum Ehrendoktor der Theologie ernannt. In der Begründung heißt es „welcher 25 Jahre hindurch unermüdlich bestrebt gewesen ist, diejenigen, welche der evangelischen Kirche nur noch dem Namen nach, nicht mehr wirklich angehören, durch zu diesem Zwecke berufene Missionare zur Wahrheit des Evangeliums zurückzuführen, und der durch diese Thätigkeit und durch seine, die reine Lehre des Evangeliums in beredter Weise verkündenden Predigten der Kirche sehr genützt hat“. — Konkursverfahren ist eröffnet über das Vermögen des Kaufmanns Paul Sprenger zu Prenzlau und über das Vermögen des Ingenieurs Robert Schreiber in Neustettin. — Der Gau 28 des Deutschen Radfahrer-Bundes prämiirt alljährlich die besten Leistungen im Wettfahren. Die höchsten Auszeichnungen für 12stündige Dauerfahrten, nämlich die große goldene und die große silberne Medaille, erhielten zwei Stolper Radfahrer. Beide Herren durcheilten auf ihren Brennabor-Rädern die Strecke von 231,7 Kilometern in der Zeit von 11 Stunden 27 Minuten und 11 Stunden 30 Min. — In der Ostsee bei Kolberg fiel beim Reffen der Segel der 17 Jahre alte Fischer Neitzel aus Siederland, der einzige Ernährer seiner alten Mutter, aus dem Boot und ertrank. — In Rosengarten bei Altdamm erhängte sich der 55 Jahre alte Eigenthümer Robert Wüst. — Aus Greifenberg schreibt unser Korrespondent vom 9. d. Mts.: Den Bewohnern des hiesigen Klosters, in Wirklichkeit die Armen und Elenden, war heute ein wirklicher Festtag bescheert, denn Herr Albert Brandt in Bergen in Norwegen, der einst als Kind unserer Stadt als Kürschner nach dort auswanderte, und in Bergen als reicher und angesehener Handelsherr Besitzer des ersten Pelzwaarengeschäfts ist, feierte heute das 50jährige Bestehen desselben und hatte für die Obengenannten einen Festkaffee und ein Festessen im Klostersaale herrichten lassen, wozu noch jedem Klosterinsassen drei Mark gezahlt wurden. Da die Verwandten von Brandt die weite Reise zu dem Festjubiläum nicht machen konnten, so hatte derselbe für diese im Hotel Starck ein Festdiner anrichten lassen, an dem 27 Personen theilnahmen. Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß Se. Majestät der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Bergen das Brandt'sche Geschäft besuchte und dort Einkäufe für seine hohe Gemahlin machte.

Kunst und Literatur.

Ein Wörterbuch für die deutsche Rechtsschreibung von Prof. Dr. Joh. Weyde ist in der G. Freytag'schen Verlagshandlung in Leipzig erschienen, welches auch zahlreiche Verdeutschungen von Fremdwörtern bringt, wie sie der Allgem. deutsche Sprachverein übersetzt hat. Das Buch enthält nicht weniger als 35 000 Schlagwörter. Wie der Verfasser in seinem Vorwort sagt, war für ihn neben dem Hauptzwecke des Büchleins für die Aufnahme von Wörtern auch noch der Gesichtspunkt maßgebend, eine möglichst reichhaltige Sammlung des deutschen Wortschatzes, auch zusammengesetzter Wörter, zu bieten und möglichst viele Fremdwörter mit entsprechenden Verdeutschungen zu bringen. Das Buch eignet sich vorzüglich zum Nachschlagen und kostet geb. nur 1,50 Mark.

Schiffsnachrichten.

— Am Freitag hielt Herr Dr. Laur-Berlin im Zentral-Verein zur Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt einen interessanten Vortrag über die neueren Hafenanlagen und Speicherbauten in Hamburg. Die Entwickelung der modernen Schifffahrt hat Hamburg zu einem ungeahnten Aufschwung verholfen; dieser Aufschwung wird noch bedeutender werden, wenn erst das deutsche und österreichische Kanalnetz weiter ausgebaut ist. Hamburg hat seinen Hafen und seine Elbe stets der Schifffahrt entsprechend auszugestalten gewußt, besonders was Seeschifffahrt anbelangt. Leider ist die Fürsorge des Hamburger Staates für die Binnenschifffahrt keine genügende. Der Binnenschiffer hat in Hamburg über mancherlei zu klagen. Zunächst über den Platzmangel; der Raum für die Binnenschifffahrt ist im Hamburger Hafen zu gering im Verhältniß zu der gegenwärtigen Flotte an Binnenschiffen, die in Hamburg jährlich verkehrt. Sodann sind die Binnenschiffer verschiedenen Belästigungen im Verkehr mit den Seeschiffen von Seiten der Hafenbehörden ausgesetzt; die vom Hamburger Staate geplanten Abgaben sind zu hoch bemessen; die Zustände in der Billwärder Konkave und zur Winterszeit unhaltbar; ein Verkehr hier vom Schiffe zum Lande ist unausführbar und sogar mit Gefahren für das Leben verknüpft. — Dagegen sind die Bestrebungen der Hamburger Hafenbehörden, dem Verkehr genügende moderne Speicher zu schaffen, nur mit Freuden zu begrüßen; diese Speicher haben eine gewaltige Größe erreicht; sie sind 110 Meter lang und 58,80 Meter breit. Zu ihrem Bau ist ein neues System, das System Prüß-Berlin verwandt worden. Bisher war immer die Hauptfrage bei Speicherbauten, aus welchem Material soll ein solcher Speicher erbaut werden? Man hatte Holzbekleidung und Wellblechbekleidung; diese genügten aber den Ansprüchen durchaus nicht und deshalb nahm man freitragende massive Wände, bestehend aus einem Netz von wagerecht und senkrecht gespannten Bandeisen, welche ohne Durchdringung in verschiedenen Ebenen nebeneinander laufen. Die gebildeten Felder werden mit Mauersteinen hochkantig ausgemauert und mit Zement verbunden. Die Mauern bestehen also nur aus Eisen, Zement und Steinen. Die Vortheile, die sie bieten, liegen auf der Hand: große Feuersicherheit, Sicherheit gegen Schwamm und Nässe, Festigkeit gegen Durchschlagen — und was die Hauptsache ist, sie gewährten eine Ersparniß von 25 000 Mk. für den Speicher. Der erste bis jetzt errichtete Speicher — dem noch zunächst drei andere von je 330 Meter Länge in derselben Weise folgen sollen — befindet sich auf dem Kuhwärder.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. März. Gebrauchsmuster sind eingetragen: für Richard Herzberg in Stettin auf ein Verfahren Feuerung mit zwischen Füllvorrichtung und Rost angeordneten Wasserrohren, welche das von oben aufgegebene Brennmaterial gleichmäßig auf dem Rost vertheilen; für Paul Krämer in Stargard auf eine spiralförmige Stütze für Erdbeerstauden, und für Ferd. Haack in Greifswald auf einen abnehmbaren, für Gas oder flüssige Brennstoffe eingerichteten Heizkasten für Apparate zur Behandlung menschlicher Körpertheile mit Heißluft.

— Wir machen nochmals auf das morgen Mittwoch im Stadttheater stattfindende Benefiz für Herrn Julius Gribb aufmerksam, wie bereits mitgetheilt, gelangt Wagners „Walküre“ zur Aufführung. Am Donnerstag geht neueinstudirt Koppel-Ellfelds Lustspiel „Renaissance“ in Scene und Freitag folgt zum Benefiz für Herrn Dehnhoff eine „Tannhäuser“-Aufführung, die Premiere von Wagners „Siegfried“ ist von der Direktion für Mittwoch, den 19. März, angesetzt. Die nächste Aufführung von „Rheingold“ findet Sonntag, den 16. d. Mts., statt.

Stettin, 11. März. Zur Bewältigung des Osterverkehrs werden außer den ständigen Personen- und Schnellzügen noch folgende Sonderzüge verkehren: Von Stettin nach Berlin Vorzug 426 Abf. 10,20 Vorm. am 27., 29., 31. März und 2. April.; Vorzug 22 Abf. 3,43 Nachm. am 29. März, 1. und 2. April; Nachzug 710 Abf. 6,05 Nachm. am 29. und 30. März, 1. April; Vorzug 424 Abf. 10 Abends am 31. März und 1. April. Von Stettin nach Stargard und Belgard Vorz. 711 Abf. 9 Vorm. am 30. März bis Stargard; Vorz. 429 Abf. 1,35 Nachm. am 29., 30. März und 1. April bis Stargard; Vorz. 19 Abf. 5,14 Nachm. am 29. März bis Belgard; Vorz. 425 Abf. 6,24 Nachm. am 27., 29. März und 1. April bis Belgard; Vorz. 701 Abf. 7,50 Abends am 29. März bis Stargard. Von Stettin nach Gollnow Vorz. 543 Abf. 10,35 Vorm. am 29. und 30. März. Von Stettin nach Greifswald Vorz. 342 Abf. 4,7 Nachm. am 26., 27., 29. und 31. März. Diese Züge erfordern dieselben Fahrkarten, wie die ständigen Züge, deren Nummer sie führen, und halten auch unterwegs auf denselben Stationen, wie diese. Näheres enthalten die auf den Bahnhöfen aushängenden Bekanntmachungen.

— In Berlin verstarb am Sonntag nach kurzem Krankenlager der Brauereidirektor Emil Prasse von der Aktienbrauerei Friedrichshöhe (vorm. Patzenhofer). Herr Prasse war auch in Stettin in weiten Kreisen bekannt, er war, ehe er in Berlin die Direktorstelle antrat, lange Jahre Braumeister der hiesigen Bohrisch-Brauerei.

* Im Kynologischen Verein hielt gelegentlich der letzten Monatssitzung Herr Referendar Ganz einen Vortrag über Neufundländer Hunde, dem folgende Angaben entnommen sind: Wenn nach Ursprung einer unserer modernen Hunderassen gefragt wird, so kann meistens, besonders wenn es sich um eine relativ ältere Rasse handelt, nur eine sehr dürftige Antwort gegeben werden. Bei der Entdeckung Neufundlands durch Gabot 1493 soll noch keine große Hunderasse dort vorhanden gewesen sein. Nach Beckmann haben wahrscheinlich die Spanier ihre große Alanen und Mastins dort zurückgelassen, welche sich später mit den durch irische Ansiedler mitgebrachten Waterdogs gekreuzt haben. Die ersten Neufundländer kamen etwa 1863 aus England nach Deutschland. Im Jahre 1893 bildete sich ein Spezialklub für Neufundländer mit dem Sitz in Augsburg für den Kontinent, um die edle Rassenzucht zu verbreiten. Die Schulterhöhe unserer Neufundländer beträgt 68 bis 78 Zentimeter, dagegen sind diese Hunde in Neufundland gezüchtet kleiner, man unterschied früher große und kleine dieser Hunde. Das Gewicht der Hunde ist von 46 bis 62 Kilo. Eine spezifische Charaktereigenschaft ist ihre Passion fürs Wasser. Sie schwimmen und tauchen wie die Otter. Diese Hunde befinden sich in Neufundland vorwiegend in den Händen der Küstenbewohner. Die Fischer richten sie zur Beihülfe in ihrem Berufe ab. Die Hunde sind ihnen behülflich beim Zusammenziehen der Netze; wenn die Ebbe eintritt, so werden die Gumpen ausgefischt, tritt plötzlich die Fluth ein, so laufen die Fischer ans Land und lassen die Geräthe liegen, diese holen dann die Hunde aus dem Wasser. Der Neufundländer ist ungemein gutmüthig und den Menschen sehr zugethan und anhänglich, außerdem ist er wachsam und ein guter und auch sicherer Begleithund.

— Im Bellevue-Theater wird morgen Mittwoch das fortgesetzt zugkräftige Fantasiestück „Das Ewig-Weibliche“ zum 11. Male wiederholt. Donnerstag wird auf vielseitiges Verlangen eine Wiederholung des Einakter-Abends („Im Stöckelschuh“, „Die Hand“ und „Das Familiensouper“) stattfinden und Freitag geht zum Benefiz für Frl. Winkler die neue Komödie „Das Glück“ zum ersten Male in Scene. Man darf diesem Premieren-Abend, dessen sorgfältige Inscenirung Dir. Resemann selbst leitet, mit großer Spannung entgegensehen. — Wir weisen bereits heute darauf hin, daß am Sonnabend Nachmittag eine weitere Schülervorstellung zu den üblichen ermäßigten Preisen stattfindet. Zur Aufführung kommt Lessings „Minna von Barnhelm“.

* In der Woche vom 2. bis 8. März sind hierselbst 44 männliche und 44 weibliche, in Summa 88 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 40 Kinder unter 5 und 22 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 13 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 8 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an chronischen Krankheiten, 2 an Lebensschwäche, 2 an Abzehrung, 2 an Durchfall und Brechdurchfall, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Keuchhusten, 1 an Diphtheritis, 1 an organischer Herzkrankheit und 1 an Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 9 an Schwindsucht, 8 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Altersschwäche, 4 an Krebskrankheiten, 4 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Entzündung des Unterleibs, 3 an Schlagfluß, 3 an chronischen Krankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Wochenbettfieber, 1 an katarrhalischem Fieber u. Grippe, 2 in Folge von Unglücksfällen und 1 durch Selbstmord.

— Herr Hofprediger a. D. D. Stöcker wird am Palmsonntag Abend 8 Uhr im Evangelischen Vereinshause einen Vortrag halten: „Der Einzug des Königs Jesu in sein Reich auch zu Stettin.“

* Akte brutaler Rauflust bildeten den Gegenstand der Anklage, die heute das hiesige Schwurgericht beschäftigte. Auf der Anklagebank mußten Platz nehmen der 26 Jahre alte Tischlergeselle Otto Milster, der 21jährige Arbeiter Paul Gallus und der 21 Jahre alte Maurergeselle Heinrich Tiede, sämtlich aus Rörchen; ihnen wurde eine Reihe von Gewaltthätigkeiten zur Last gelegt. Am 1. Dezember 1901 fand im Traband'schen Lokale zu Rörchen Tanz statt und waren auch die drei Angeklagten dort erschienen. Gallus stellte nun den Knecht Schunke zur Rede, weil derselbe an einem früheren Sonntage den Bruder des G. von der zum Gasthofe führenden Treppe herabgestoßen hatte. S. gab eine begütigende Antwort und die Sache wäre wohl beigelegt gewesen, wenn sich nicht Milster hineingemischt hätte. So entspann sich eine, später auf dem Flur fortgesetzte Schlägerei, bei der dem Schunke übel mitgespielt wurde. Später suchten die Angeklagten auf der Dorfstraße noch des weiteren mit Gutsknechten Streit, einer derselben trug dabei verschiedene Messerstiche davon. Besonders schwer liegt aber der Fall, um dessentwillen die ganze Angelegenheit vor das Schwurgericht verwiesen worden ist. Als nach Schluß des Tanzes die Gutsknechte zu einem Trupp vereinigt den Heimweg antraten, bewaffneten Milster und Gallus sich mit Zaunlatten und verfolgten die

Berliner Börse vom 10. März 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50 B
Brüssel	8 Tg.	81,30 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 G
London	8 Tg.	20,465
do.	3 Mt.	20,33 G
Madrid	14 Tg.	59,50
New-York	vista	4,1925
Paris	8 Tg.	81,40
do	2 Mt.	81,10 G
Wien	8 Tg.	85,20 B
do	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,85 B
Italienische Plätze	10 Tg.	79,60
St. Petersburg	8 Tg.	215,90
do.	3 Mt.	214,25
Warschau	8 Tg.	216,05 G

Bankdiskont 3 Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,42 G
20 Francs-Stücke	16,28
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1875
Belgische „	81,20 G
Englische Bankn.	20,465 G
Französische „	81,50 G
Holländische „	168,50
Oesterreich. „	85,20 G
Russische „	216,55
Zollcoupons 100 R.	324,50

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,00 B
„ „	3½	102,10 B
„ „	3	92,80 G
Preuß. Cons. Anl. c	3½	101,90 G
„ „ „	3½	101,90 G
„ „ „	3	92,60 G
D. Reichs-Sch. ab 1900	4	102,50 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,40 B
Berliner „ 1898	3½	100,30 G
Breslauer „	3½	99,60 B
Casseler „	3½	99,25 G
Dortmunder „	3½	98,60 G
Düsseldorfer „	3½	99,25 G
Duisburger „	3½	99,00 G
Elberfelder „	4	102,90 B
Essener „	3½	98,90 B
Halberstädter „ 1897	3½	98,75 G
Hallesche „ 1886	3½	99,50 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	99,00 G
Kölner „	4	103,75 B
Magdeburger „	3½	99,70 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,20 G
Pommersche „	3½	99,00 B
Posener „	3½	98,70
„	3	90,00
Rheinprov.-Obl.	3½	101,80
„ Ser. 18	3½	95,00 G
„ „ 19	3½	100,80
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„ „	3½	99,90
Westpr. „	3½	98,80
Berliner Pfandbriefe	5	118,70 G
„ „	4½	110,20 G
„ „	4	106,30 G
„ „	3½	100,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,90 G
„ „	3½	99,60 G
„ „	3	90,00 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,10 G
Ostpreußische	4	103,70
„	3	89,80 B
Pommersche	3½	99,00 G
„	3	90,00 G
Posensche 6—10	4	102,80 G
„ Serie C.	3½	98,80 B
„ „ A.	3	90,40
Sächsische	4	—,—
„	3½	99,75 G
„ landschaftl.	3	89,90 G
Schles. altlandsch.	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue	3½	—,—
Schlesw.-Holst.	4	102,75
„	3½	98,30 B
„	3	89,80
Westfälische	4	102,75 G
„	3½	100,00 G
„	3	—,—
Westpr. ritterschr. I.	3½	98,90
„ „ I.	3	89,90
Hannov. Rentenbriefe	4	103,75 B
„	3½	—,—
Hessen-Nassau	4	—,—
„	3½	99,70 G
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	104,00 B
„ „	3½	99,40 G
Pommersche	4	103,90 G
„	3½	99,40
Posensche	4	103,90
„	3½	99,40 G
Preußische	4	103,75 G
„	3½	99,40
Rhein. u. Westf.	4	103,75 G
„	3½	99,80 G
Sächsische	4	103,75 G
Schlesische	4	103,75 G
„	3½	99,40 G
Schlesw.-Holst.	4	103,80 G
„	3½	99,40 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,90 G
Hamb. Staats-Anl.	3	91,20 G
„ „ amort.	4	104,90 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	91,25

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	65,00
Augsburger	—	31,90
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,40
Bayer. „	4	159,00 B
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,25
Köln-Mind. Präm.	3½	140,10 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker „	3½	143,60
Meininger 7 Guld.-L.	—	31,60
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,70 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere „	4½	72,40 G
Barletta-Loose	—	19,90 B
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,80 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	87,10
Chilen. Gold-Anleihe	4½	86,90 G
Chines. Staats- „	5½	101,50 G
„ 1895 „	6	104,60 B
„ 1896 „	5	99,70 G
„ 1898 „	4½	91,00 B
Finländische Loose	—	75,50
Griechische Anleihe	1,60	40,30 G
„ Monop.-Anl.	1,75	45,80 G
„ Gold- „	1,60	39,50 G
Italienische Rente	4	100,80 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	76,30 G
Mexikan. Anleihe A.	5	100,30 B
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00 G
„ Papier- „	4½	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4½	101,50 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	82,10 G
„ 1860er Loose	4	155,70
„ 1864er „	—	421,00
Portug. St.-Anl. 4½	—	42,70 B
Rumän. Staats-Obl.	5	97,10 G
„ 1889	4	84,80 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,30
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	96,25 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	472,50 G
„ „ 1866	5	378,00 G
„ Staats-Obl.	3,8	94,90 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,10 G
„ amort. St.-A.	4	67,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	100,50
„ 400 Frcs.-L.	—	114,00 B
Ungar. Gold-Rente	4	101,60 G
„ Kronen-Rente	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	89,75 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,60 G
Bsch.-Hann. 1. 1[illegible]	3½	96,00 G
„ 2—9. 12—15	3½	95,25 G
„ 16. 17	4	100,50 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 19	3½	95,00 G
„ 1910 20	3½	95,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	121,75 G
„ „ „ „ 2	3½	112,40 B
„ „ „ „ 5	3½	96,00 G
„ „ „ „ 6	4	101,10 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	38,40 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
„ „	4	100,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,20 G
„ alte	3½	95,90 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	71,30 G
„	3½	64,70 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
„ Präm.- „	4	134,50 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,50 G
„ 3	4	100,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,25 G
„ 9	3½	94,50 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	99,50 G
„ 11. 12	4	89,75 G
„ 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,00 G
„ „ 4	4½	115,10 G
„ „ 10	4½	111,25 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,00 G
„ „ 1909	4	102,50 G
„ „ Com.	3½	93,80 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
	—	88,30
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,30 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,25 G
„ Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. „	4	100,25 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	94,60 G
	4	100,80 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,80 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	126,50 G
Braunschw. Landeseisenb.	125,80 G
Crefelder	89,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	175,90 G
Eutin-Lübeck	54,75 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	129,50 G
Lübeck-Büchen	140,10
Marienburg-Mlawka	70,40
Ostpreußische Südbahn	80,75

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	126,50 G
Breslau-Warschau	86,00 B
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	109,25 B

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	122,50 B
Allgem. Deutsche Klub.	14,75 B
„ Lok.- u. Strb.	147,80 G
Barmen-Elberfelder	159,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	122,00
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	124,60 G
„ Straßenbahn	174,10 G
Elektr. Hochbahn	122,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	210,50 G
Hamburger „	177,75 B
Magdeburger „	140,00 G
Stettiner „	190,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,60 G
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	96,10 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,60 G
Stargard-Küstrin 3½%	96,00 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	85,25 G
Breslauer Rhederei	1[illegible],00 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	114,00 G
Hansa, Dampfschifff.	123,40
Kette, D. Elbschifff.	80,30
Neue Stett. Dampfer-Co.	67,00
Norddeutscher Lloyd	115,50 G
Schles. Dampfer-Co.	74,75 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,00 G
Bergisch-Märkische Bank	151,40 G
Berliner Bank	91,80 G
„ Handels-Ges.	155,00
Braunschw. Bank	115,50 G
Breslauer Diskont-Bank	82,20 G
Chemnitzer Bank-Verein	102,25 G
Comm.- u. Diskont-Bank	118,50 G
Danziger Privatbank	113,50 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	215,40
„ Genossensch.-Bank	105,80 G
Disconto-Comm.	194,60 G
Gothaer Grundkred.-Bank	125,00
Hamb. Hypotheken-Bank	15[illegible],75 G
Hannoversche Bank	118,25 G
Kieler „	138,00 G
Kölner Wechslerbank	87,60 G
Königsb. Vereins-Bank	112,00 G
Leipziger Bank	1,30 G
„ Credit-Anstalt	172,75 G
Magdeburg. Bank-Verein	118,90 G
„ Privatbank	91,50 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
„ Hyp.-Bank	191,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	13,75 G
Meining. Hyp.-B. 80%	127,50 G
Mitteld. Bodencredit	89,00 G
„ Credit-Bank	112,25
Nationalbank für Dtschl.	110,40 G
Nordd. Creditanstalt	103,50 G
„ Grundcredit	95,50 G
Oesterr. Creditbank	210,50
Pomm. Hypotheken-Bank	18,10 G
Preuß. Bodencredit- „	137,75 G
„ Centr.-Boden- „	164,10 G
„ Hypoth.-Akt.- „	11,80 G
„ Pfandbrief- „	122,50 G
Reichsbank	158,90 G
Rheinische Bank	45,00 G
Sächsische „	127,50 G
Westdeutsche „	90,00
Westfälische „	113,60 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	111,75 G
Bock	161,00 G
Böhm. Brauhaus	193,00 G
Bolle Weißbier	72,25 B
Landré „	195,50 G
Patzenhofer	208,25 G
Pfefferberg	240,10 G
Schöneberg Schl.	181,75 G
Schultheiß	235,75 G
Bochumer	149,25 G
Germania Dortm.	137,00 G
Accumulatoren-Fabrik	129,80
Allgem. Berl. Omnibus	155,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	193,50 G
Aluminium-Industrie	155,75 G
Anglo-Central-Guano	89,40
Anhalt. Kohlenwerke	—,—
Berl. Elektricitäts-Werke	189,00 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	78,25 G
Bielefeld. Masch.	215,75 G
Bismarckhütte	235,50
Bochumer Bergwerk	60,50 B
„ Gußstahlwerke	199,50 G
Braunschw. Kohlenwerke	—,—
Bredower Zuckerfabrik	53,75 G
Breslauer Oelfabrik	62,25 G
Chemische Fabrik Buckau	118,00 G
Concordia Bergbau	266,25 G
Deutsche Gasglühlicht	300,00
„ Spiegelglas	163,00 G
„ Steinzeug	266,00 G
„ Waffen u. M.	184,00 G
Donnersmarck-Hütte	191,00 G
Dortmund Union	55,75
Dynamite Trust	177,25 G
Egestorff Salzwerke	140,50
Fraustädter Zuckerfabrik	133,25 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	107,80 G
Gladbacher Woll.-Ind.	23,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	221,00 G
„ Masch. conv.	158,50 B
Hamburger Elektr.-Werke	150,25 B
Hannov. Bau-St.-Pr.	91,75 G
Hannov. Masch.-Br.	328,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	163,40
Hirschberger Leder	123,25 G
„ Maschinen	55,00 G
Höchster Farbwerke	345,00 G
Hörderhütte conv. neue	99,00 G
Hoffmann Stärke	172,00 B
Hofmann Waggon	198,40
Ilse Bergbau	154,00 G
Köln. Bergwerk	320,25 G
König Wilhelm conv.	161,50 G
„ „ St.-Pr.	231,50 G
Lauchhammer	108,00 G
Laurahütte	202,75
Ludwig Löwe u. Co.	261,50 G
Magdeb. Allg. Gas	128,50 G
„ Baubank	94,60 G
„ Bergwerk	418,00 B
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	96,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	141,50 G
Norddeutsche Eiswerke	67,00 B
„ Gummi	89,75 G
„ Jute-Sp.	37,60
Nordstern Bergwerk	219,25 G
Oberschles. Chamotte	125,25 G
„ Eisenb.-Bedarf	121,30
„ Eisen-Industrie	126,00 G
„ Kokswerke	131,00 G
„ Portl.-Cement	102,75 G
Oppelner Portl.-Cement	106,00 G
Osnabrücker Kupfer	88,50 G
Phönix Bergwerk	142,00 B
Posener Sprit-Akt.-Ges.	170,50 B
Rhein-Nassau Bergwerk	112,00
„ Metallwerk	71,00 G
„ Stahlwerk	155,75
„ Industrie	134,10 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	105,40 G
Sächsische Gußst. Döhl.	189,50 G
Schering Chem. Fabrik	199,00 B
Schles. Bergb. Zink	313,00 G
„ Elektr.- u. Gasg.	112,25 G
„ Kohlenwerk	25,00 G
„ Portl.-Cement	148,10 G
Siemens u. Halske	145,75 G
Stettin-Bredow Cement	134,30 G
„ Chamotte	254,75
„ Elektric.-Werke	143,50 G
„ Gristow	51,25 G
„ Vulkan B.	197,00 G
Stoewer Nähmaschin.	93,00 G
Stolberger Zink	130,50 G
„ „ St.-Pr.	130,50 G
Stralsund. Spielkarten	119,00 B
Union Chem. Fabrik	136,00 B
„ Elektricit.-Ges.	127,00 G
Varziner Papierfabrik	193,50 G
Victoria Fahrrad	69,60 G

von denen dazu auch nicht der mindeste Anlaß gegeben worden war. Ein Knecht Ernst Sehe fiel den Raufbolden in die Hände und beide schlugen mit den Latten auf ihn ein, sodaß er liegen blieb. Dem Unglücklichen wurde der Schädel eingeschlagen und erlag er nach zwei Tagen seinen Wunden. Bei diesem Vorfall soll Tieck nicht betheiligt gewesen sein, er ist nur vorher, hauptsächlich bei dem Rencontre mit Schunke in Aktion getreten. Zahlreiche Zeugen und vier ärztliche Gutachter sind zur heutigen Verhandlung geladen.

* In einem Anfalle von Delirium versuchte heute Vormittag ein in der Mittwochstraße wohnhafter Barbier seinem Leben selbst ein Ziel zu setzen, indem er sich mit einem Rasiermesser Schnittwunden an beiden Oberärmen sowie am Halse beibrachte. Der Mann fand im städtischen Krankenhause Aufnahme.

* Auf der Sanitätswache wurde gestern Abend ein zehnjähriger Knabe verbunden, der in Folge eines Unfalles Brandwunden im Gesicht davongetragen hatte. Der Junge sollte Petroleum holen, er fand in der Kanne noch einen Rest und schüttete denselben in das Herdfeuer, sofort schlug eine Stichflamme aus dem Feuerloch dem Knaben ins Gesicht.

* Selbstmord beging gestern Nachmittag die Speicherstraße 8 wohnhafte, 59 Jahre alte Schneiderwittwe Johanna Paupert, indem sie sich an einer Hespe der Stubenthür erhängte.

* Eine diebische Aufwärterin wurde in der Person der Arbeiterfrau Luise Flemming geb. Schulz ermittelt und festgenommen. Die F. hatte aus der mittelst Nachschlüssels geöffneten Wohnung ihrer Dienstherrin einen Geldbetrag von 510 Mark entwendet. Das Geld konnte wieder zur Stelle geschafft werden.

* Dingfest gemacht wurde ein Taubendieb. Man faßte gestern auf dem Grundstück Ulrichstraße 16 den Arbeiter Karl Becker ab, als er gerade einen erbrochenen Taubenschlag plünderte. Im Besitz des B. wurden noch drei Gelbbändertauben gefunden, über deren Erwerb er keine befriedigende Auskunft zu geben vermochte. Der rechtmäßige Eigenthümer dieser vermuthlich ebenfalls gestohlenen Thiere wolle sich im Bureau des 10. Polizeireviers (Bredow) melden.

Gerichts-Zeitung.

Stettin. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts kam eine Anklage wegen Brandstiftung gegen den Arbeiter Jul. Henning aus Marienthal zur Verhandlung. Der Angeklagte war im vorigen Jahre bei dem Mühlenbesitzer Dehn in Bahn beschäftigt, wurde aber am 24. November nach einem Streite entlassen; darüber war er so empört, daß er vor Verlassen des Gehöftes eine Scheune in Brand steckte. Der bereits mehrfach vorbestrafte Angeklagte leugnete zwar, er wurde aber für schuldig befunden und zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Güstrow, 10. März. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Arbeiter Ruhge aus Niederzahden und den Gärtner Idzek aus Kulm, die in einer Novembernacht 1901 an dem Büdner Haack im Dorfe Hagenowerheide Raubmord begingen, zum Tode.

Versicherungswesen.

Dem uns vorliegenden achten Geschäftsberichte der Pommerschen landwirthschaftlichen Darlehnskasse pro 1901 entnehmen wir Folgendes: Der niedrige Zinssatz des verflossenen Jahres, im Durchschnitt 4,10 Prozent gegen 5,33 Prozent des Vorjahres, schmälerte die Erträgnisse des Instituts. Wenn trotzdem der Reingewinn noch höher als im Vorjahre ist, so ist dies dem wesentlichen Anwachsen des Kundenkreises zuzuschreiben. Im Gegensatze zu dem weiteren Sinken der Dividendenpapiere brachte das Jahr 1901 ein Anziehen der festverzinslichen Anlagepapiere. Der Kours der Pommerschen 3½prozentigen landwirthschaftlichen Pfandbriefe hob sich von 94½ auf 97,90 und hat sich inzwischen fast dem Paristande genähert. Dementsprechend hatte die Darlehnskasse im verflossenen Jahre eine Zunahme der Bepfandbriefungsgeschäfte zu verzeichnen und kann auch der Hoffnung Ausdruck geben, daß die pommerschen Grundbesitzer die günstige Gelegenheit wahrnehmen, die Bepfandbriefung ihrer Güter weiter durchzuführen. Der Konto-Korrent-Verkehr weist eine Zunahme von 238 Konten auf, so daß nunmehr 1690 derartige Konten geführt werden, während der Umsatz auf dem Depositen-Konto sich mehr als verdoppelt hat und im Berichtsjahre 42 000 000 Mark beträgt. Die Anzahl dieser Konten stieg von 418 auf 879. Auch der Depotverkehr hob sich, wohl theilweise in Folge der Qualifikation der Darlehnskasse als Hinterlegungsstelle für Mündeldepots, sowie der neuerdings ertheilten Genehmigung des Finanzministers, Kautionen für Zoll- und Steuerkredite anzunehmen, wesentlich. Es waren, wie aus dem Bericht ersichtlich, Ende des Geschäftjahres 1206 gegen 922 Depositalmassen hinterlegt, die einen Nominalwerth von ca. 28 000 000 Mark repräsentirten. Die wesentliche Ausdehnung des Geschäftsverkehrs und die zahlreichen Neuanstellungen von Beamten veranlaßten die Darlehnskasse zu einem umfangreichen Anbau. Die Kassenräume und Tresors sind nunmehr doppelt so groß und dürften den stärksten Anforderungen genügen. In der Stahlkammer, die jetzt Platz für 2000 Schrankfächer bietet, haben einstweilen 900 Aufstellung gefunden, während zur bequemen Bearbeitung der hinterlegten Werthe den Deponenten 12 Kabinen, auf praktischste und beste eingerichtet, zur Verfügung stehen. Die Darlehnskasse betheiligte sich im vergangenen Jahre an folgenden Emissionen: 40 000 000 Mark 3 % Sachsen-Rente, 300 000 000 Mark 3 % Reichsanleihe und Konsols, 1 870 000 Mark 4 % Anklamer Kreisanleihe, sowie an der Einführung von 1 630 000 Mark 3½ % Pommersche Provinzial-Anleihe. Das Resultat des Geschäftsjahres stellte sich wie folgt: Es wurde ein Reingewinn von 321 130,82 Mark gleich 16,053 Prozent des nominellen Grundkapitals erzielt, so daß nach Abzug von Zinsen, Tantiemen ꝛc. der Reservefonds der Pommerschen landwirthschaftlichen Darlehnskasse nunmehr auf 1 200 000 Mark erhöht werden konnte.

Vermischte Nachrichten.

— Folgender sensationelle Fall wird aus Warschau berichtet. In dem nur wenige Kilometer von der ostpreußischen Grenze entfernten russischen Garnisonstädtchen Grajewo hatte vor Jahresfrist das plötzliche, räthselhafte Verschwinden des einzigen geisteskranken Sohnes des dortigen Kaufmannes Lupenski, des 26jährigen Iwan, insofern großes Aufsehen erregt, als es zeitlich mit dem Tode seines Vaters zusammenfiel, der ein Vermögen von 150 000 Rubeln hinterließ. Außer dem Sohne hat L. noch eine Tochter, eine 30jährige Wittwe, die sich gesellschaftlich eines vorzüglichen Rufes erfreut und die als einzig verbliebenes Familienglied erklärte, der Vater habe auf dem Sterbelager den Wunsch ausgesprochen, sein irrsinniger Sohn möchte unmittelbar nach seinem Tode sich zu der Tante nach Paris begeben, damit diese ihn in einer dortigen maison de santé unterbringe. Der Bruder sei dann noch an demselben Abend in Begleitung eines zufällig ebenfalls ins Ausland reisenden Warschauer Familienfreundes abgereist. Durch Erzählung verschiedener näherer Details wußte die Frau die an sich wenig glaubhafte Geschichte durchaus wahrscheinlich zu machen und die mannigfaltigen, ihr ungünstigen Gerüchte zum Schweigen zu bringen. Dieser Tage wurde nun von dem Taxator einer Feuerversicherungsgesellschaft ein kleiner, in dem Hause der Frau entstandener Brandschaden in Augenschein genommen, wobei der Herr zufällig auch in den Keller gelangte. Hier stieß er auf ein menschliches Wesen, welches auf einem Haufen verfaulten Strohs, ganz mit Lumpen zugedeckt lag und im letzten Stadium der Agonie befindlich schien. Es war der verschwundene Erbe, der von seiner leiblichen Schwester seit Jahresfrist gefangen im Keller gehalten wurde, den er nie verlassen durfte. Seine einzige, ihm von der entmenschten Schwester dargereichte Nahrung bestand aus Wasser und Brod. Wie die Schwester nach längerem Schwanken gestand, wollte sie nur den Tod des Bruders abwarten, um sich die Nutznießung des gesamten Erbes zu sichern und damit im Auslande zu verschwinden.

— Aus Paris meldet die „Frkf. Ztg.“: Im Eckhause der Rue Montmartre und der Rue D'Uzès brach kurz nach 8 Uhr gestern Abend Feuer im Seidengeschäft von Blum aus, welches schnell gefährliche Dimensionen annahm. Das Treppenhaus ist zerstört. Die Feuerwehr arbeitete mit größter Anstrengung, um die Einwohner zu retten. Im fünfstöckigen Eckhause befanden sich die Waarenlager und mehrere Band- und Blumenfabriken, die vor dem Ausbruch des Feuers geschlossen wurden. Das Feuer hatte die oberen drei Etagen ergriffen. Ein Telegramm von 11 Uhr 25 Min. besagt: Bei dem Brande sprang ein Arbeiter Namens Schneider aus dem zweiten Stockwerk und wurde schwer verletzt. Die Feuerwehr konnte die übrigen Bewohner retten, darunter auch den Abgeordneten Mesureur mit Frau. Als die Pompiers mehrere Kinder aus den Mansarden retteten, schrie die Menge frenetisch Beifall. Gegenwärtig läßt der Brand nach, eine weitere Ausdehnung ist nicht zu befürchten. Drei große Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden. Sämtliche Dampfspritzen von Paris sind noch in Thätigkeit. Der Schaden wird auf 15 Millionen Franks veranschlagt.

— In Berlin hat gestern der Konditor Braun beim unseligen Spiel mit dem Revolver seine eigene Tochter erschossen. Er brachte sein Terzerol in Ordnung, und seine Tochter Margarete, ein zwölfjähriges Mädchen, sah seiner Hantirung zu. „Vater, erschieß mich doch mal!“ rief ihm neckend das Kind zu. Braun zielte scherzend und drückte ab. Da tönt ein Schuß, und entseelt stürzt das Kind zu des Vaters Füßen nieder. Im Lauf hatte eine vergessene Patrone gesteckt und hatte ihre Kugel dem Kinde mitten ins Herz gesandt. Als Braun aus seiner Betäubung wegen des von ihm angerichteten Unheils erwacht war, stürzte er von der Leiche hinweg zum Polizeirevier, um sich dort selbst zu stellen. Braun, der in zweiter Ehe verheirathet ist, war gestern zu Haus geblieben, da seine Frau mit den jüngsten Kindern auf einige Tage verreist war. Das getödtete Mädchen ist das jüngste Kind aus B.'s erster Ehe und galt als des Vaters Liebling.

— Ein von einem tollen Hunde gebissenes Dienstmädchen aus Habelschwerdt hatte sich zur Impfung nach Berlin begeben, war aber erst mehrere Tage nach dem Biß geimpft worden und dann ins Habelschwerdter Kreiskrankenhaus zurückgekehrt. Dort brach bei dem Mädchen Tollwuth aus, der sie bereits erlegen ist.

— Zum Fall des „Mediums“ Anna Rothe, der die Behörden nach wie vor beschäftigt, wird gemeldet, daß unter den bei Verwandten der Rothe in der Umgegend von Chemnitz beschlagnahmten Briefen der Verhafteten zahlreiche Bestellungen auf Eilsendungen von Blumen und großen Bauernblousen gefunden worden sind. In einem Monat hat die Rothe über 20 Eilsendungen Blumen bestellt.

— In Bremen verhaftete die Polizei eine von ihrem Gatten getrennte Frau auf Grund der Anzeige von Nachbarn, daß sie zwei ihrer außerehelichen Kinder zunächst erstickt, dann verbrannt hätte.

— In Großmergthal bei Reichenberg i. B. ermordete der Einwohner Wenzel Pilz die 78jährige Marianne Gulig und verstümmelte den Leichnam in gräßlicher Weise. Es wurde konstatirt, daß der Thäter sein greises Opfer vergewaltigt und dann ermordet hatte. Der Mörder wurde in Parschwitz verhaftet.

Metz, 10. März. Ein Gendarm, der sich hier dienstlich aufhielt, wurde heute Nachmittag 5 Uhr auf der Friedhofsstraße von einem Wagen angefahren. Als er diese Uebertretung feststellen wollte, entstand ein Streit. Der Gendarm wurde von den Streitenden überfallen, mit Messern bedroht, zu Boden geworfen, seines Säbels beraubt, aber nicht nennenswerth verletzt. Ein hinzukommender Vizefeldwebel wollte ihm zu Hülfe eilen, konnte ihn aber nicht befreien. Endlich gelang es dem Gendarm, den Revolver zu ziehen. Er jagte einem der Angreifenden eine Kugel durch den Hals, die den Getroffenen sofort tödtete. Vom Militärposten am Friedhofsthor kamen dann zehn Mann herbei und befreiten den Gendarmen. Drei Angreifer wurden verwundet.

Plevlje (Bosnien), 11 März. Der Hauptmann Obpacher des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 31 wollte seiner Frau, mit welcher er erst vor 2 Monaten verheirathet war, einen kurz vorher gekauften türkischen Revolver zeigen, als sich die Waffe entlud und die Frau des Hauptmanns mitten ins Herz getroffen todt zusammenbrach.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. März. Die freikonservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat gestern Abend in einer fast vollzählig besuchten Sitzung einstimmig beschlossen, den Antrag Graf Limburg und Genossen (Getreidezollantrag) nicht zu unterschreiben, dagegen einen Abänderungsantrag beschlossen, dahingehend, die Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrath dafür einzutreten, daß eine Verständigung mit dem Reichstage betreffs der von der Zolltarifkommission gefaßten Beschlüsse auf Verstärkung des Zollschutzes für die Landwirthschaft über die Sätze der Zolltarifvorlage hinaus herbeigeführt werde.

Die öffentliche Versammlung, welche der Deutsche Antisemitenbund zu gestern Abend einberufen hatte, damit Graf Pückler seinen Vortrag vollenden konnte, wurde ebenfalls aufgelöst, als Graf Pückler seine Zuhörer aufforderte, die jüdischen Giftschlangen aus ihren Häusern zu treiben. Die Zuhörer verließen den Saal ziemlich ruhig, aber auf der Straße kam es noch zu kleinen Lärmscenen, sodaß die Polizei einschreiten mußte.

Aus Newyork wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Repräsentant Moody aus Massachusetts wird Nachfolger des zurückgetretenen Marinesekretärs Long werden. Long ließ voriges Jahr erklären, er werde nicht eher freiwillig gehen, bis die Schley-Angelegenheit in seinem Sinne entschieden sei. Der Präsident unterstützte ihn bis vor Kurzem in den wesentlichsten Punkten, so daß für die gegenwärtigen amtlichen Kreise die Sache erledigt war. Inzwischen wird Schley immer mehr ein politischer Faktor, ihm werden allenthalben große Ovationen zu Theil. — An der Südküste von Haiti sind Unruhen ausgebrochen, 30 Personen wurden verhaftet. — Prinz Heinrich ist nach Newyork zurückgekehrt.

Bern, 11. März. Auf dem Simplon wurden zwei Straßenwärter und ein Reisender durch eine Schneelawine verschüttet, konnten aber gerettet werden. Der Postverkehr nach dem Kanton Uri mußte wegen kolossalen Schneefalls eingestellt werden.

Rom, 11. März. Die Kosten, die aus dem Arrangement mit den Eisenbahnbediensteten für den Staat entstehen, werden auf 24 Millionen Lire berechnet.

London, 11. März. Um Mitternacht erklärte Brodrick im Unterhause, er habe ein zweites Telegramm Kitcheners erhalten, datirt Pretoria, 11 Uhr 50 Min. Vormittags, worin dieser mittheilt, die Kolonne Methuen sei von den in Khaki gekleideten Buren überrumpelt worden. 300 Mann des Northumberland-Regimentes und des Regiments Lancashire legten großen Muth an den Tag, aber Delarey's Truppen, in Stärke von 1500 Mann, wurden von unseren Soldaten erst zu spät erkannt. Lord Methuen wurde nach seiner Verwundung in seinem eigenen Wagen in die Gefangenschaft abgeführt. Lord Kitchener fügt hinzu, daß die nachbeorderten Truppen diese Niederlage wieder auswetzen werden. Das Unterhaus ging kurz vor 1 Uhr Nachts auseinander.

London, 11. März. Wie verlautet, erhielt das Kriegsamt eine Meldung, wonach Delarey Lord Kitchener bereits mitgetheilt haben soll, daß er Methuen als Geißel zurückbehalten werde.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 11. März. Bei dem Neubau des elektrischen Werkes Dresden-Albertstadt ist gestern Nachmittag ½2 Uhr ein Arbeiter mit Ausschachten des Saugkanals beschäftigt gewesen, als eine bereits fertig gestellte Seitenmauer des Kanals zusammenbrach und 5 Arbeiter begrub. Drei derselben wurden zum Theil schwer verletzt hervorgezogen, die anderen beiden sind todt. Beide sind verheirathet und Familienväter. Unter den Verunglückten befinden sich zwei Brüder, von denen der eine verwundet, der andere todt ist. Der Vater entging durch Zufall der Katastrophe.

London, 11. März. Die Niederlage Methuens hat eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Methuen ein Soldat ersten Ranges ist. In anderen Kreisen wundert man sich dagegen, daß er nicht schon in Gefangenschaft gerathen ist. An der Börse brach bei Einlauf der Meldung eine furchtbare Panik aus, alles wurde verkauft, Minen fielen fabelhaft. Erst einige Zeit nachher legte sich die Aufregung. „Daily News“ hat nach Empfang der Nachricht dieselbe in großen Buchstaben ausgehängt, wodurch Tausende herangelockt und die Nachricht schnell bekannt wurde. „Daily Mail“ sagt, man befindet sich hier vor der größten Niederlage Englands, obgleich dieser Burensieg die allgemeine Lage nicht ändern werde, so müsse er doch die Buren ermuthigen, ihren Widerstand fortzusetzen. „Morningleader“ ist beunruhigt über das Schicksal der andern englischen Kolonnen. „Daily Expreß“ sagt, daß solche Zwischenfälle unausbleiblich waren. Von größter Wichtigkeit sei, ob die Regierung entweder die Stärke der noch kämpfenden Buren nicht kenne, oder ob sie das Publikum zu täuschen beabsichtigt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 11. März 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 147,00 bis 148,00, Weizen 173,00 bis 178,00, Sommerweizen 177,00 bis 178,00, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis 36,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis —,—, Sommerweizen 178,00, Gerste 135,00, Hafer 150,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 184,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,—.

Kolberg. Roggen 146,00 bis 150,00, Weizen 180,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 140,00 bis 150,00, Kartoffeln 40,00 bis 44,00.

Naugard. Roggen 140,00 bis 145,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 136,00 bis 137,00, Hafer 136,00 bis 140,00, Kartoffeln 30,00 bis 36,00.

Anklam. Roggen 144,00 bis 145,00, Weizen 175,00 bis 176,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 149,00 bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis 35,00.

Platz Anklam. Roggen 144,00, Weizen 176,00, Gerste 132,00, Hafer 149,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen 138,00 bis 148,00, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 132,00 bis 135,00, Hafer 147,00 bis —,—. Leindotter —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 145,00, Weizen 175,00, Sommerweizen —,—, Gerste 130,00, Hafer 149,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 10. März.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 149,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis —, Weizen 182,00 bis —,—, Gerste 126,0[illegible] bis 134,00, Hafer 147,00 bis 154,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 10. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 150,75, Weizen 176 50.
Liverpool. Weizen 179,50.
Odessa. Roggen 147,75, Weizen 167,75.
Riga. Roggen 156,00, Weizen 171,75.

Magdeburg, 10. März. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito ob Hamburg. Per März 6,55 G., 6,60 B., per April 6,57½ G., 6,62½ B., per Mai 6,70 G., 6,75 B., per Juni 6,77½ G., 6,82½ B., per Juli 6,85 G., 6,90 B., per August 6,95 G., 6,97½ B., per Oktober-Dezember 7,32½ G., 7,35 B. — Stimmung ruhig.

Bremen, 10. März. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Tubs und Firkins 47½ Pf., Doppel-Eimer 48 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 12. März 1902.

Etwas wärmer, veränderlich, vielfach Niederschläge.

Stettin, den 6. März 1902.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 — Ges.-S. S. 265 — sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 — Ges.-S. S. 195 — wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk der Stadt Stettin folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizei-Verordnung über die Räumung der Wohnungen bei Umzügen vom 10. December 1886 (bekannt gemacht im „Stettiner Tageblatt“ Nr. 291 vom 12. December 1886) wird auf die durch das Gesetz vom 31. März 1900 (Ges.-S. S. 99) der Stadt Stettin einverleibten Vororte Grabow, Bredow und Nemitz ausgedehnt.

§ 2.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Verdingung. Für die Herstellung eines Lokomotivschuppens für 8 Stände auf dem Centralgüterbahnhof Stettin sollen in

Loos 1: Erd-, Maurer- und Steinmetzarbeiten, in
Loos 2: Zimmer-, Schmiede-, Dachdecker- u. Klempnerarbeiten vergeben werden.

Eröffnungstermin am Mittwoch, den 26. März 1902, Vormittags 12 Uhr.

Angebote sind post- und bestellgeldfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung des Lokomotivschuppens auf Centralgüterbahnhof Stettin Loos 1, bezw. Loos 2“ an die Betriebsinspektion 3, Stettin, Bergstraße 16, II, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Daselbst können Angebotsbogen und Bedingungen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,20 ℳ baar für jedes Loos bezogen werden. Zeichnungen liegen zur Einsicht im Zimmer 7 aus.

Stettin, im März 1902.
Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3.

Kirchliches.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus): Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Bärwaldt.

Peter- und Paulskirche: Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Superintendent Fürer.

Gertrud-Kirche: Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor prim. D. Müller.

Luther-Kirche (Oberwiek): Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Nedlin.

Lukas-Kirche: Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Gauger.

Nemitz (Schulhaus). Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Jahnke.

Friedens-Kirche (Grabow): Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Mans.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 10. März 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schuhmacher Kohuert, Zimmergesellen Ortel, Obstbautechniker Müller, Feuerwehrmann Höhn, Schneider Marschke, Vorarbeiter Maske, Schlossergesellen Langkabel, Sergeanten Schwanz, Korkschneider Schierbeck.

Eine Tochter: dem Arbeiter Bickmann, Tischlergesellen Henkel, Kaufmann Dittmer, Schuhmacher Streeck, Arbeiter Dally, Heizer Albrecht, Kaufmann Dehl.

Aufgebote:

Schneider Bülow mit Frl. Klatt; Goldarbeitergehülfe Wegner mit Frl. Flessing; Hafenarbeiter Schnase mit Frl. Gueffroy; pens. Feldwebel Mehlhorn mit Frl. Bauer; Kaufmann Bach mit Frl. Rupnow; Fleischermeister Babekuhl mit Frl. Jordan; Klempnergeselle Schultz mit Frl. Stude; Arbeiter Horn mit Frl. Held; Schiffskoch Otto mit Frl. Bade; Drehorgelspieler Sabow mit Wittwe Krutinat, geb. Sasnawski.

Eheschließungen:

Schneider Flügel mit Frl. Schumann; Marine-Oberzahlmeister Koslik mit Frl. Klamnit; Arbeiter Peters mit Frl. Stein; Arbeiter Rähmer mit Frl. Schultz.

Todesfälle:

Kaufmann Oesten; Tochter des Buchbinders Orthmann; Pflegling Minna Haertel; Sohn des Seemanns Zech; Sohn des Arbeiters Krüger; Tischler Blankenburg; Arbeiter Molzow; Schlosser Schulz; Dienstmädchen Berndt; Gerbermeisterfrau Flick, geb. Iffland.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Formazin [Cammin i. Pom.]. Eine Tochter: Heinr. v. Lühmann [Stargard i. P.].

Verlobt: Fräul. Emma Wölck mit dem Kaufmann Herrn Wilhelm Nienborg [Stettin].

Gestorben: Barbier Heinrich Krause, 72 J. [Greifenhagen]. Wilhelm Schütz, 15 J. [Altdamm]. Böttchermeister Carl Weichbrodt, 57 J. [Wolgast]. Rentier Joachim Fink, 69 J. [Anklam]. Konsistorialrath Karl Franck, 69 J. [Danzig]. Frau Auguste Zarbock geb. Neumann, 71 J. [Altdamm]. Malergehülfe Carl Buntrock [Stralsund]. Wwe. Minna Korb geb. Salpius, 83 J. [Prenzlau].

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. 2 Ziehungstag, 10. März 1902. Vormittag.

Nur die Gewinne über 172 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

54 61 149 223 72 324 35 39 487 665 734 91 **1**135 75 326 456 99 563 72 846 61 950 76 **2**223 346 582 625 **3**058 401 73 530 **4**124 294 711 55 74 977 81 **5**014 17 409 533 603 5 80 956 **6**103 28 29 57 79 98 254 481 507 60 62 861 **7**084 304 517 24 33 91 96 656 737 873 938 **8**234 600 885 914 35 **9**068 94 249 52 62 856 434 767 946

10014 45 139 71 353 442 87 562 687 822 960 90 **11**329 62 409 42 660 704 45 58 **12**036 69 88 95 97 225 847 99 506 620 29 788 (300) **13**018 162 87 544 59 620 47 92 939 **14**318 (300) 434 535 629 806 14 34 **15**008 119 254 472 599 670 854 917 49 **16**157 422 607 708 918 **17**204 311 55 572 689 765 912 **18**280 530 610 99 845 **19**098 224 338 576 672 721 851 81 949 87

20099 427 30 635 59 703 14 68 **21**157 203 305 566 626 857 64 949 **22**310 61 603 45 75 882 90 **23**085 181 292 330 84 400 59 78 91 647 82 700 34 36 882 929 **24**068 104 395 409 538 57 618 89 908 **25**223 50 680 82 867 **26**012 114 52 228 54 558 (300) 610 88 720 55 811 971 **27**045 427 48 550 781 **28**044 838 571 900 78 **29**046 59 527 795 923 70

30034 63 117 287 379 435 541 699 824 913 58 **31**152 256 433 670 **32**040 118 82 208 28 82 83 608 724 61 813 946 58 **33**164 93 271 308 508 814 19 67 **34**037 49 111 60 543 66 719 49 **35**006 40 119 85 331 816 607 99 (300) 760 805 903 **36**017 60 132 64 260 (300) 771 846 **37**018 102 18 268 455 76 86 597 681 458 **38**386 461 (1000) 625 87 766 844 **39**155 749

40071 227 64 319 33 433 54 81 551 635 56 750 **41**028 264 339 90 514 77 83 656 60 712 19 830 995 **42**234 42 67 334 475 826 974 **43**207 400 84 565 718 815 983 **44**206 491 646 96 718 97 871 909 **45**129 454 588 93 654 731 55 985 **46**028 139 52 68 400 31 62 654 55 712 **47**149 97 209 63 95 349 96 829 **48**055 110 473 743 871 85 928 62 90 **49**128 33 281 306 87 539 693 760 96 953

50003 118 282 364 578 668 731 90 827 63 69 939 **51**068 103 238 323 60 (300) 413 31 545 739 68 80 887 919 **52**157 466 91 821 22 31 43 903 17 **53**300 77 508 43 750 84 991 98 **54**081 188 738 809 (1000) 927 42 **55**029 207 76 519 81 634 744 46 58 852 **56**003 14 45 173 371 415 633 42 857 990 **57**206 55 83 320 414 549 643 **58**088 122 72 218 407 745 881 959 **59**078 83 257 70 424 95 551 662 789 824 928 56

60018 203 23 39 85 399 503 5 650 72 741 904 **61**020 93 299 425 529 695 899 904 **62**184 264 494 582 662 86 701 16 86 98 980 **63**006 145 50 209 68 506 59 615 64 (300) 881 **64**196 417 743 863 996 **65**031 114 532 34 53 824 921 **66**029 116 67 97 484 99 556 93 673 880 922 82 **67**159 215 494 565 625 **68**038 363 423 609 744 925 **69**012 73 195 258 452 85 645

70111 93 267 387 513 86 611 45 710 879 **(3000)** 904 **71**065 129 89 99 279 559 658 705 882 **72**114 57 85 234 447 556 **73**252 99 332 91 602 951 56 **74**061 159 724 860 **75**191 459 526 95 758 916 91 **76**106 19 38 252 76 475 (300) 571 647 85 999 **77**156 66 74 467 79 550 702 50 828 65 901 30 45 **78**039 51 59 (300) 63 296 676 771 98 927 76 88 **79**194 230 50 57 392 475 579 669 88 750

80114 60 215 319 538 57 649 723 86 914 **81**048 63 91 207 **(1000)** 61 683 818 84 916 **82**114 37 82 496 **83**005 118 70 92 314 456 840 **84**002 119 92 98 762 805 **85**198 209 41 69 334 83 473 833 60 96 **86**257 319 20 430 56 96 539 671 706 51 61 882 964 **87**038 (500) 86 406 50 74 590 624 45 91 (500) 738 834 **88**319 642 858 904 78 **89**072 110 72 527 63 642 730 898

90167 239 401 8 63 95 520 41 637 816 96 994 **91**208 22 309 42 473 600 82 751 **92**042 46 65 140 51 248 460 655 926 76 **93**010 189 233 43 90 367 490 509 (300) 50 79 726 67 87 858 **94**029 491 734 92 999 **95**052 211 307 550 893 983 **96**193 219 43 69 314 23 466 626 32 85 761 835 **97**117 61 99 524 682 92 751 833 89 964 **98**314 92 513 624 65 755 903 34 **99**073 120 65 271 421 553 732 72 80 998

100205 49 302 96 428 73 586 750 93 **101**001 10 32 44 69 309 445 604 783 **102**085 162 68 244 321 422 46 583 791 **103**012 77 620 93 808 32 905 10 **104**098 218 35 98 305 572 675 769 933 **105**049 224 35 51 313 47 65 647 736 916 27 38 **106**167 355 441 589 821 48 995 **107**275 496 808 61 935 65 **108**136 421 57 501 672 842 89 **109**023 366 97 648 58 727 862 78 81 923 80

110079 386 455 577 98 653 750 876 975 **111**052 202 13 641 749 58 82 837 924 **112**049 63 150 74 324 48 51 89 414 574 88 (300) 946 **113**090 505 84 775 830

114123 25 32 49 322 599 938 **115**010 372 87 444 (300) 64 853 937 69 **116**011 108 438 501 767 816 96 961 [illegible] **117**035 91 111 27 63 248 322 31 556 919 **118**087 [illegible] 53 (**1000**) 436 599 801 936 **119**270 78 369 574 801

120052 106 52 238 58 393 671 73 **121**037 46 [illegible] 108 479 588 733 839 906 25 **122**036 344 499 514 [illegible] 807 19 44 (**3000**) **123**200 27 322 402 10 613 **124**[illegible] 81 184 241 42 57 62 80 337 73 86 475 85 574 [illegible] 87 89 708 32 49 817 952 76 **125**036 599 636 95 [illegible] 859 **126**016 63 340 417 520 650 737 830 39 992 [illegible] **127**003 22 61 77 234 318 416 60 538 934 **128**011 [illegible] 165 272 411 78 553 833 971 **129**008 123 374 407 [illegible] 99 767 805 18 831 991

130002 46 175 241 71 99 483 954 **131**001 [illegible] 441 83 564 702 837 68 84 96 943 **132**070 145 92 [illegible] 67 329 684 86 817 **133**043 112 376 499 773 96 [illegible] 27 963 **134**025 215 19 301 (300) 885 **135**018 [illegible] 878 413 57 959 **136**031 202 66 461 641 835 917 [illegible] **137**177 210 418 597 772 84 808 911 42 (300) [illegible] **138**304 29 517 734 981 **139**155 267 502 86 800 [illegible] 921

140211 302 795 810 21 932 **141**104 113 201 [illegible] 59 63 520 840 (500) 50 69 **142**055 94 142 205 61 [illegible] 722 **143**286 385 515 646 79 999 **144**092 (500) [illegible] 227 577 735 63 95 851 78 999 **145**187 314 530 [illegible] 991 **146**082 84 162 223 460 528 62 601 37 777 [illegible] 903 10 **147**029 151 89 454 774 865 913 **148**078 [illegible] 496 526 624 80 708 905 **149**084 132 69 75 214 [illegible] 623 810 64 971

150127 308 62 481 584 629 788 817 956 64 [illegible] **151**025 129 62 84 238 94 358 80 636 715 82 95 813 [illegible] 28 **152**142 209 322 58 407 549 841 967 91 **153**017 [illegible] 90 134 60 282 465 652 766 99 841 53 976 **154**016 [illegible] 17 52 74 315 438 626 89 716 23 962 **155**258 67 [illegible] 503 30 36 626 725 863 932 **156**067 83 111 72 96 [illegible] 694 765 936 **157**006 234 65 434 602 802 65 93 [illegible] **158**027 187 346 84 85 472 92 621 28 61 742 [illegible] 832 990 **159**002 79 221 347 473 76 591 918

160103 (300) 310 15 507 48 670 886 936 [illegible] **161**322 407 503 53 747 815 32 921 **162**000 15 108 [illegible] 36 274 402 745 820 947 65 **163**027 127 38 488 [illegible] 645 99 711 819 906 **164**007 99 119 497 700 5 844 [illegible] **165**071 124 380 93 450 522 25 78 81 721 **166**[illegible] 112 96 286 530 69 660 808 928 43 49 96 **167**071 [illegible] 230 740 53 882 **168**379 412 32 (**1000**) 590 95 [illegible] 46 60 741 47 59 79 89 **169**149 224 69 70 (300) [illegible] 427 939

170016 550 89 618 900 43 44 **171**099 168 [illegible] 463 500 86 844 51 65 **172**441 505 6 46 743 78 [illegible] **173**361 84 567 685 731 71 901 **174**040 208 423 [illegible] **175**034 57 154 267 303 27 55 620 875 966 **176**[illegible] 211 609 91 840 65 915 **177**032 39 226 534 35 45 [illegible] 820 956 **178**006 44 273 325 401 828 93 914 [illegible] **179**019 116 64 84

180000 37 318 936 **181**049 109 375 507 19 24 [illegible] 614 64 800 64 985 **182**140 275 395 439 42 52 563 [illegible] 83 722 902 56 **183**099 265 450 624 40 903 **184**[illegible] 307 426 550 633 730 962 **185**012 231 327 512 18 [illegible] 905 **186**030 90 180 221 97 566 659 801 **187**077 [illegible] 266 364 (500) 426 72 **188**072 139 428 98 541 702 [illegible] 915 55 **189**040 142 76 271 318 782

190010 270 392 599 627 748 90 **191**061 115 [illegible] 94 393 467 533 608 831 902 56 **192**212 687 [illegible] **193**055 370 494 692 855 83 923 **194**010 32 248 [illegible] 501 8 24 83 635 68 **195**063 66 116 84 210 16 41 [illegible] 509 18 23 33 84 87 604 12 86 834 83 982 97 **196**[illegible] 111 364 407 529 602 93 706 21 40 81 872 **197**009 [illegible] 214 (1000) 61 404 14 520 637 76 706 38 879 [illegible] **198**141 286 499 618 65 752 63 **199**041 75 135 [illegible] 528 718 807 50 94 936 88

200093 483 745 65 96 915 **201**030 40 54 189 [illegible] 516 69 719 851 922 **202**054 152 241 325 509 [illegible] **203**262 529 50 741 **204**018 144 218 315 412 545 [illegible] 898 **205**109 205 477 90 569 71 616 791 **206**258 [illegible] 99 513 33 702 904 15 25 92 **207**005 35 141 342 78 [illegible] 598 708 27 98 848 **208**081 157 60 96 297 522 91 [illegible] 760 85 817 21 27 68 **209**307 44 421 575 765 890 [illegible] 26 81

210539 97 629 709 69 74 80 883 **211**056 107 [illegible] 214 43 97 349 457 83 584 617 88 905 900 5 **212**[illegible] 344 592 682 745 79 853 87 88 935 95 **213**046 86 [illegible] 22 316 59 484 633 77 808 978 **214**069 109 28 716 [illegible] 91 98 944 **215**150 51 455 (300) 677 744 822 **216**[illegible] 53 108 326 427 581 637 96 784 857 909 88 **217**[illegible] 356 445 (300) 67 555 751 83 870 978 **218**020 [illegible] 228 66 376 416 534 638 (**1000**) 61 743 76 [illegible] **219**132 85 235 301 2 15 97 446 663 79 795 902

220013 44 207 99 444 51 59 685 **221**093 95 [illegible] 286 577 627 58 744 815 919 57 **222**074 192 258 [illegible] 414 68 505 34 771 853 964 (300) 74 **223**006 68 (500) [illegible] 81 258 550 646 705 22 75 877 938 57 78 **224**158 [illegible] 227 97 352 98 417 24 534 634 770 77

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. 2. Ziehungstag, 10. März 1902. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 172 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

239 61 630 39 85 869 981 **1**057 367 459 541 48 875 906 **2**014 184 275 86 379 515 44 60 765 881 966 **3**208 42 95 472 519 631 754 959 69 **4**009 132 33 236 316 417 42 52 680 882 **5**001 12 63 147 51 89 208 15 420 531 91 600 737 808 59 930 (**3000**) **6**011 61 116 40 353 56 79 593 649 75 83 742 950 **7**034 98 150 317 445 532 39 791 99 850 974 **8**192 349 613 89 96 730 71 77 912 76 81 **9**204 23 60 85 98 624 871

10017 40 124 337 44 493 967 **11**070 199 342 59 185 507 10 32 690 972 **12**207 98 367 546 57 756 **13**001 122 510 751 **14**084 370 86 462 530 707 14 31 76 818 962 95 **15**081 116 267 355 81 542 609 **16**065 70 86 268 363 462 511 25 701 59 73 74 851 56 62 992 44 **17**148 54 275 333 589 691 958 **18**057 126 28 312 66 673 906 **19**032 143 391 583 93 602 11 69 790

[illegible]

920 **203**117 203 475 531 674 (500) 755 916 **204**[illegible] 49 69 529 81 97 653 841 909 99 **205**039 59 101 (1000) [illegible] 276 395 561 638 718 55 876 945 **206**266 76 97 [illegible] 459 746 74 812 38 967 **207**022 104 92 203 578 [illegible] 921 **208**109 94 201 54 450 66 674 726 28 887 958 [illegible] **209**018 111 444 529 645 727 933

210084 180 362 436 584 686 821 909 98 **211**[illegible] 49 560 605 972 **212**075 221 42 46 54 63 389 457 [illegible] 58 847 **213**088 202 40 459 714 63 846 **214**079 114 [illegible] 544 723 855 64 941 93 **215**224 (500) 69 504 [illegible] **216**021 36 247 56 320 73 767 **217**017 217 36 377 [illegible] 571 642 65 97 720 71 843 93 944 80 **218**063 422 [illegible] 712 23 87 89 893 988 **219**207 717 869

220277 369 616 87 741 57 **221**099 354 407 [illegible] 535 678 **222**266 391 574 660 87 95 816 935 **223**[illegible] 54 382 687 837 **224**017 134 364 638

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 60 000 Mk., 1 à [illegible] 1 à 45 000 Mk., 1 à 30 000 Mk., 1 à 15 000 Mk., 1 à 10000 Mk, 2 à 5000 Mk., 5 à 3000 Mk., 4 à 1000 Mk., 19 à 500 Mk., 34 à 300 Mk.